



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913**

596 (23.12.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-162835](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-162835)



Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postauschlag Nr. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg. Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile ..... 1.20 Nr.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“  
Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Buchdruck-Abteilung ..... 341  
Redaktion ..... 377  
Expedit. u. Verlagsbuchhdlg. 218

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) **Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung** Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

**Beilagen:** Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 596.

Mannheim, Dienstag, 23. Dezember 1913.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

## Telegramme.

### Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

London, 23. Dez. (Von unf. Lond. Bur.) Mehrere hier aus Washington vorliegende Telegramme heben hervor, daß weitere heftige Kämpfe in der Gegend von Tampico stattgefunden haben und daß die Rebellen die Stadt von Norden wie von Süden her angriffen. Das Kanonenboot „Wheeling“ von den Vereinigten Staaten hat Veracruz verlassen und sich nach Tampico gewendet, um das Geschwader des Generals Fletcher zu verstärken. Auch der britische Kreuzer „Suffolk“ ist dorthin abberufen worden. Es geht die Rede von ernstlichen Schwierigkeiten, die zwischen dem General Fletcher und dem Kommandanten bestehen sollen, der das britische Geschwader befehligt. Allein der Korrespondent des „Daily Chronicle“ in Washington weist darauf hin, daß solche Behauptungen schon früher in nordamerikanischen Blättern auftauchten, ohne daß sie irgendwelche wahrscheinlicher geworden seien.

London, 23. Dez. (Von unf. Lond. Bur.) Aus Mexiko telegraphiert der Korrespondent der „Daily Mail“, daß Präsident Guertu, um eine Finanzpanik zu verhindern, angeordnet hat, daß die nächsten 10 Tage als Feiertage zu gelten haben, wobei es den Banken überlassen bleiben soll, ob sie öffnen wollen, oder nicht. Infolgedessen hatte die Bank von Mexiko und London gestern ihre Tore geschlossen, was aber zu einer Panik führte, worauf sie am Montag wieder öffnete. Es begann nun ein starker Menschenandrang. Die Leute begehrten härmlich ihr Geld zurück, beachteten sich aber nach und nach, als sie sahen, daß die Bank über genügende Barmittel verfügte. Die Bank bezahlte 300 Pes. für alle Schecks, die über diese Summe gingen und 33 v. H. für Schecks unter dieser Summe.

### Die Tragödie im Hause Mielzynski.

Berlin, 23. Dez. (Von unf. Berl. Bur.) Graf Mielzynski, der sich zurzeit noch im Untersuchungsgefängnis zu Graeb befindet, wird zunächst wegen doppelten Totschlags angeklagt. Als Untersuchungsgefangener genießt er alle gesetzlich zulässigen Vergünstigungen. Ueber seine Tat hat er folgende Angaben zu Protokoll gegeben: Nach dem gemeinschaftlichen Souper sei er in sein Schlafzimmer gegangen und habe sich zu Bett gelegt. Vorher habe er die Zimmertür ein wenig geöffnet, weil es im Zimmer zu heiß gewesen sei. Nachdem er mehrere Stunden geschlafen hatte, sei er plötzlich durch leise Tritte, welche an seinem Zimmer vorbei gingen, aus seinem Schlafe geweckt worden. Er sei aufgestanden und habe sich notdürftig angezogen und sei über die Treppe nach den unteren Räumen des Schlosses gegangen. In demselben Moment sei das elektrische Licht im ganzen Hause erloschen. Um sehen zu können, habe er seine elektrische Taschenlampe mitgenommen. Unten angekommen, habe er aus dem auf dem Korridor stehenden Waffenschrank eine Büchse entnommen und zwei Patronen mit Bagel und Schrot hineingesteckt. Dann sei er zunächst in das Herrenzimmer gegangen und von dort aus in das anschließende Damenzimmer,

welches von dem Schlafzimmer der Gräfin nur durch eine Tür getrennt ist. Vor der Schlafzimmertür habe er Halt gemacht. Hier habe er aus dem Schlafzimmer seiner Frau eine Männerstimme gehört. Er sei darüber so in Wut geraten, daß er überhaupt nicht mehr gewußt habe, was er tat. Plötzlich habe sich die Schlafzimmertür geöffnet. Ohne nachzudenken, habe er angelegt und habe einen Schuß abgegeben. Dann sei er in das Schlafzimmer hineingegangen und habe in der Ecke lauernd einen Mann gesehen. Auf diesen habe er den zweiten Schuß abgegeben. Dann sei er aus dem Schlafzimmer hinausgegangen.

Auch die Gesellschaftlerin der Gräfin konnte bereits vernommen werden. Sie gab an, sie sei, nachdem die Schüsse gefallen waren, auf den Grafen Mielzynski zugegangen und habe ihm zugerufen: Herr Graf, Sie haben ja Ihre Gattin erschossen! Sie erzählte weiter, daß der betrunzene Graf Mielzynski gegen den Willen der Gräfin ins Schlafzimmer eingedrungen sei und daß er den wiederholten Aufforderungen und Jureden der Gräfin, das Zimmer zu verlassen, nicht nachgegeben sei.

Im übrigen steht fest, daß der Graf über das Verhältnis seiner Frau zu ihrem Neffen schon lange aufgebracht war und daß es deswegen schon mehrfach zu Zerwürfnissen gekommen war.

Berlin, 23. Dez. Ueber die Verhältnisse des Grafen Mielzynski finden wir in der „Deutschen Tageszeitung“ noch folgende Bemerkungen: Graf v. Mielzynski war eine liebenswürdige, schlichte und fesselnde Persönlichkeit. Er war in erster Linie Künstler und erst in zweiter Politiker. Als solcher scheint er einen festen Standpunkt behauptet zu haben. In früheren Jahren war er als polnischer Politiker recht radikal; neuerdings gehörte er dem andern Flügel der Partei an. Vor wenigen Monaten veröffentlichte er gegen den bolschewistischen Kommunismus einen Aufsatz, der recht großes Aufsehen erregte. Es darf auch bei dieser Gelegenheit daran erinnert werden, daß er bei der letzten Anwesenheit des Kaisers in Wosna an dem Hof fest teilnahm und auf der Fahrt nach dem Schloß von den Polen beschimpft und bedroht wurde. An den Reichstagsarbeiten nahm er früher ziemlich regen Anteil; während des jetzt begonnenen Tagungsabschnittes haben wir ihn im Reichstag nicht gesehen. Männer, die ihm näherstehen, bemerkten schon früher in seinem Wesen etwas Unruhiges, fast Unstetiges. Vielleicht haben damals schon die Seelenkämpfe in ihm und mit ihm gerungen, die ihm jetzt in unheiliger Verwirrung die Waffe in die Hand brühten.

Explosion in einem russischen Hofzuge. Moskau, 22. Dez. In dem auf dem hiesigen Hauptbahnhof seit einigen Tagen stehenden russischen Hofzuge, in dem die Kaiserin-Witwe von Rußland, die heute von Kopenhagen abgereist ist, die Rückreise nach Petersburg antreten soll, erfolgte heute nachmittags in der Lichtmaschine eine Explosion. Sieben Zugbeamte wurden verletzt.

Moskau, 22. Dez. In der Explosion im russischen Hofzuge wird von amtlicher Seite gemeldet: Heute mittags 2 Uhr 30 Minuten explodierten in der Lichtanlage des Hofzuges die Akkumulatoren; hierdurch wurden drei Personen schwer und sieben leicht verletzt. Die Verletzten gehören zu dem Maschinenpersonal des Zuges. Die Staatsanwaltschaftliche Untersuchung ist eingeleitet worden. Man vermutet, daß die Explosion durch einen technischen Fehler in der Anlage hervorgerufen worden ist. Der Zug fährt heute abend nach Warnemünde, um die Kaiserin-Witwe von Rußland aufzunehmen.

Die Abnahmefahrt des Kreuzers „Karlstraße“. Kiel, 22. Dez. Die Abnahmefahrt des auf der Germaniawerft erbauten kleinen Kreuzers „Karlstraße“ ist vorzüglich verlaufen. Sämtliche Maschinen, die Hilfsmaschine und die Kesselanlagen arbeiteten völlig einwandfrei. Die vertraglichen Leistungen sollen weit übertroffen worden sein. Das Schiff wurde sofort unter dem üblichen Probefahrtsvorbehalt von der Abnahmekommission der Marine übernommen.

Die Einigungsverhandlungen im Krankenlastenkampfe.

Berlin, 23. Dez. Die Einigungsverhandlungen im Krankenlastenkampfe sind gestern fortgesetzt worden. Es sind sehr große Schwierigkeiten zu überwinden. Unmittelbar an die Besprechungen der bekannten Regierungsvertreter mit den Ärzten schlossen sich solche mit den Vertretern der Krankenlastenverbände. Nachdem die Regierung deren Ansichten gehört hat, wird sie heute wieder allein mit den Ärzten verhandeln und je nach dem kommt es dann, wie die „Voss. Ztg.“ meint, inbegriffenermaßen zu gemeinsamen Verhandlungen.

Schwere Eisenbahnunglück.

Charbin, 22. Dez. Zwischen den Stationen Scharfshu und Babachsch rissen sich von einem Güterzug einige beladene Wagen los, rollten auf dem abschüssigen Bahngleis zurück und rannten auf einen Militärzug mit 1200 Mann an. Drei Güterwagen wurden zertrümmert und die Lokomotive sowie fünf Wagen des Militärzuges beschädigt. Ein Bahnschaffner und ein Rekrut wurden getötet, ein Offizier, vier Rekruten, der Zugführer und der Heizer verletzt.

Vom russischen Thronfolger.

London, 23. Dez. (Von unf. Lond. Bur.) Der „Daily Mail“ zufolge sind bei der Jarin-Mutter in Kopenhagen Nachrichten von ihrem Sohne dem Kaiser Nikolaus von Rußland eingetroffen, die besagen, daß der russische Thronfolger von seiner Krankheit wieder vollständig hergestellt worden ist und daß er rüstig geht ohne daß auf sein Befinden mehr Rücksicht genommen werden müßte. Der Kaiser sandte seiner Mutter auch Bilder, auf denen der Zarowitz zu sehen ist, wie er spazieren geht, reitet und Golf spielt.

Berlin, 23. Dez. In der Verhandlung gegen Roggen verhandelte der Vorprozeß nach kurzer Beratung in Uebereinstimmung mit dem Staatsanwalt, man verzichte auf die Herausgabe der Briefschaften der Anklaufer Schimmelpfeng über Roggen, da dieselben jetzt für die Untersuchung ohne Interesse seien.

London, 22. Dez. (Von unf. Lond. Bur.) Hier sind wieder Gerüchte von Veränderungen im englischen Kabinett im Umlauf. Es heißt, daß Mister Barton, der Präsident des Handelsamtes, von seinem Posten binnen kurzem zurücktreten und durch Mister Mosthemann ersetzt werden wird. Die liberalen Blätter bezeichnen diese Gerüchte als erfunden.

London, 22. Dez. (Von unf. Lond. Bur.) In der Nähe von Southampton stieß der Dampfer „Bismore“ mit zwei Booten zusammen und durchschmitt sie. Vier Fischer fanden dabei den Tod.

Washington, 22. Dez. Präsident Wilson gab bekannt, daß sich außer der American Telephone and Telegraph Company noch einige andere Korporationen geneigt zeigten, aus eigenem Antrieb eine Reorganisation ihres Geschäftsbetriebes in die Wege zu leiten, um diesen mit den Bestimmungen des Antitrustgesetzes in Einklang zu bringen.

London, 22. Dez. (Von unf. Lond. Bur.) Die Behauptungen genauer Kenner von Land und Deuten in China, daß dort entweder durch das Weib oder Geld regiert werde, wird durch folgende Meldung des Schanghai-Korrespondenten der Morning Post wieder einmal bestätigt. Das genannte Blatt berichtet, daß der General Jang Kuo Schana, das Kommando in Hankau niedergelegt hat, und dafür das Kommando der Garnison von Hankau zu übernehmen. Er hat dafür 300 000 Dollar bekommen.

## Politische Sumpfpflanzen.

Wien, den 21. Dezember. (Von unserem Korrespondenten.)

Vor Jahren fand in einem vornehmen Wiener Restaurant ein politisches Bankett statt, das viel Aufsehen erregte. Angesehene Männer hatten sich versammelt, um Herrn von Kristsoffy zu feiern. Die Oesterreicher brachten einen Magneten ihre Verehrung zum Ausdruck, freilich einen, der ganz anders geartet zu sein schien als die meisten seiner Volksgenossen, die es in Ungarn zu hohen Stellungen gebracht hatten. Kristsoffy war in der ungarischen Regierung Fejervary Minister gewesen; er hatte in einer Zeit die Verwaltung des Landes geleitet, in der die Wehrlosigkeit des k.u.k. Landes im Innern einen wütenden Kampf gegen die Dynastie führte. Aber die Politiker, die den Mund überaus voll nahmen, verteilten nur eine verschwindende Mindehbelt der Bürger, denn das Wahrecht beschränkte die politische Mitbestimmung auf kaum eine Million Menschen. Da gab Kristsoffy dem Monarchen den Rat, sich von den Wenigen an die Vielen zu wenden, dem Groß- und dem Kleinadel seine Vorrechte zu entziehen und sich auf die breiten Unbegünstigten Schichten der ungarischen Einwohnerschaft zu stützen. So wurde Herr von Kristsoffy zum Vorkämpfer einer neuen Zeit, zum Apostel der Demokratie. Wie eine aufgegebene Meute stürzten sich nach ihm die in ihren Privilegien bedrohten Kugeln her des Unrechts auf das Ministerium, das die Demokratie auf seine Fahne zu schreiben wollte. Die Regierung Fejervary war bereits gefallen, als die schmachlichsten Angriffe noch andauerten. Kristsoffy wurde zum Opfer seiner unausgesetzten Aufregungen, und er mußte in einer Krankenanstalt Heilung suchen. Als er das Wiener Sanatorium verließ, veranstalteten die gesinnungsabweichenden Wiener Bürger das Festessen. Teinpfende wurden gehalten, es ging hoch her. Kristsoffy galt als die Hoffnung Ungarns und mithin auch Oesterreichs.

So war es einst im Mai. Jetzt ist Herr von Kristsoffy ein politischer toter Mann, für alle Zeiten abgetan. Wie konnte das geschehen? Der ehemalige Minister, der einige Jahre zur Ohnmacht verurteilt war, wurde schließlich wieder in das ungarische Parlament gewählt. Dort stand eben die Wahlreform in Frage, und man sagte es als selbstverständlich voraus, daß Herr von Kristsoffy einen großzügigen Feldzug für seine Ideen eröffnen werde, denn die Voelage der Regierung sprach allen gerechten Anforderungen Hohn. Aber der Minister, A. U. Abgeordnete Schwieg. Zuerst gebrachte er eine Rede, dann recht fertigte er sich überhaupt nicht mehr. Als Graf Tisza Ministerpräsident geworden war, als das Parlament sich in einen Klub umgewandelt hatte, kam endlich jene schmähliche Wahlreform zustande, die im Wesen das alte Unrecht in eine frische Form goss. Noch immer schwieg Herr von Kristsoffy, er redete überhaupt nicht mehr. Vor einigen Wochen jedoch hat er das Budapest Parlament kühnartig verlassen — von seiner Familie, die für seine Gesundheit zitterte, gedrängt, wie es in der Erklärung hieß, in der er auf sein Mandat verzichtete. Der wahre Grund lag freilich wo anders. Die Opposition hatte die Spielbankaffäre ausgegraben, um die Regierung in ihrer Stellung zu schwächen. Da aber wurde von einem Mitgliede der Regierungspartei gegen Herrn von Kristsoffy der Vorwurf erhoben, daß er zu jenen Männern gehöre, die alle Hebel in Bewegung setzen, um die Konzepte für die Errichtung eines kleinen



Monte Carlo in der unmittelbaren Nähe von Budapest zu erweisen. Nicht aus Idealismus für das Glückspiel, wie der Ankläger hinzusetzte. Bierzehntausend Kronen sollen in die Tasche des stumm gewordenen Demokraten geflossen sein. Herr von Krüger erwiderte zwar, daß er das Geld nicht für sich behalten habe, aber er entzog sich der parlamentarischen Untersuchung durch die Flucht in das Privatleben. Jämmerlich, ein trauriger Niedergang einer Persönlichkeit, ein furchtbarer Abstieg nach einem schönen Aufstieg!

Eine viel schlimmere Korruptionsgeschichte beschäftigt jetzt die Öffentlichkeit in Oesterreich. Unter den vielen Ministern, mit denen dieser seit Jahren so schlecht regierte Staat gesegnet ist, befindet sich — bis zur Stunde noch — Herr Ladislaus v. Dugosz, seines Zeichens Minister für Gallien oder besser gesagt, politischer Landmann-Minister. Er wurde in die Regierung berufen, zum wirklichen Geheimen Rat, also zur Erzelenz erhoben, weil ihn der kluge Bauernsohn Stupinski, der ehemalige Führer der polnischen Volkspartei, vorgeschlagen hatte. Bis zum November 1911 war Herr von Dugosz außerhalb Galiziens eine unbekannte Größe. Er gehörte damals erst wenige Monate dem Abgeordnetenhaus an, ohne jemals den Mund geöffnet zu haben. Selbst dem Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh soll dieser Mann nicht näher bekannt gewesen sein. Er machte sich erst aus einem kleinen Büchlein, in dem der Lebenslauf der Abgeordneten verzeichnet ist, Aufschluß holen. Doch die Empfehlung des Herrn Stupinski genügt, und Dugosz machte die fabelhaften Karriere. Bis zum 13. d. Mts. hat er sich seines Glückes insofern würdig erwiesen, als er keine Dummheit beging. In diesem Tage aber schaukelte er sich seit ministerielles Grab. Zwischen Stupinski, dem armen Führer, und Herrn v. Dugosz, dem millionenreichen Emporkömmling, waren Gegensätze entstanden. Da bemühte die Erzelenz eine Verannulung des Generalkrats der polnischen Volkspartei in Ragjow, um seinen früheren parlamentarischen Sommer wundtlich zu machen. Dugosz warf ihm vor, daß er sich durch die Regierung habe bestechen lassen, wobei der Minister nicht Anstand nahm, traurige Geheimnisse des Ministeriums, dem er angehört, auszusprechen. Doch Herr Stupinski ließ sich nicht aus dem Reichsgericht bringen. Er wies darauf hin, daß er ein blutarmes Mensch sei, nicht fünfzig Kronen sein rügen nenne, daß er das Geld immer für Zwecke seiner Partei verwendet habe und stets der Meinung gewesen sei, daß der vielfache Millionär Dugosz die Zuwendungen aus seiner eigenen Tasche gemacht habe. Darin irrte er sich allerdings. Reichum verpflichtet nicht, doch die nämliche Seine Erzelenz.

Alle der Schmutz, der nun ausgewischt wurde und der zum Himmel steigt, soll uns hier nicht weiter beschäftigen. Höher als das Los einer einzelnen Person steht das Schicksal Oesterreichs. Wohin ist es aber mit dem Staate gekommen, wenn ein Mann wie Dugosz unbeschert zum Minister gemacht werden konnte? Nicht daß er aus den ärmlichsten Verhältnissen zu Wang emporgestiegen ist, nicht daß er, der einmal als Kämpfer im Juras sein Brot zu verdienen suchte und der später als Petroleumagentenbesitzer in Galizien ein dankbares Feld für seine Betätigung gefunden hatte, es auch in sozialer Hinsicht zu etwas bringen konnte, soll als Vorbild gelten. Jammervoll ist es jedoch, jetzt aus den verschiedenen Reden im Parlamente und aus den Artikeln der Zeitungen zu entnehmen, auf welche Weise Dugosz sein Vermögen erwarb, wie es mit seinen Charaktereigenschaften bestellt ist. Darf es Graf Stürgkh wirklich wagen, dem „ersten Anwalt des Reiches“, dem anerkannten Gentleman, der Kaiser Franz Josef II. einen solchen Minister zuzumuten? Dugosz wird in den nächsten Tagen lebhaft sein. Es wäre aber beschämend, wenn ihn sein Chef, der

Ministerpräsident Graf Stürgkh, politisch lange überleben würde.

### Zum Prozeß Forstner.

Ein Polizeiangriff gegen das Gericht.

Zum Prozeß Forstner sendet der Berliner Polizeipräsident der „Kreuzzeitung“ folgende Erklärung:

Richterliche Urteile sind Akte der Staatshoheit. Werden ihnen Hindernisse bereitet, wie in Dettweiler, so gilt für deren Befreiung das gleiche. Strafverfolgung wegen eines Aktes der Staatshoheit ist unzulässig, ein selbstverständlicher Rechtsgrundsatz, der übrigens im Paragraph 7 des preussischen Gesetzes betreffend die Konflikte bei gerichtlichen Verfolgungen wegen Amts- und Diensthandlungen vom 13. Februar 1854 (Gesetzsammlung Seite 86) für Beamte auch ausdrücklich Anerkennung gefunden hat. Wo durfte gegen Forstner Anklage nicht erhoben werden, geschweige denn Verurteilung erfolgen. Anscheinend prüfte das Gericht in erster Instanz diesen Gesichtspunkt nicht; die Berufungsinstanz wird ihn der Beratung vorweg zu Grunde zu legen haben. Wäre die Rechtslage anders, so bedürfte sie schleunigster Aenderung. Denn wenn unsere Offiziere, noch dazu solche, die fast in Feindesland stehen, die Gefahr eines custodia inbonesta laufen, weil sie für die Ausübung des königlichen Dienstes freie Bahn schaffen, dann erwächst dem vornehmsten Verurte Schande. Ein sie schändendes Reichsgesetz, nachgebildet dem germanischen preussischen Gesetze, wäre dann denangemessen politische Notwendigkeit.

Dr. jur. von Jagow.

Dieser Angriff wird in einem Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ mit Recht scharf und entschieden zurückgewiesen, es handle sich hier um eine Kundgebung, die in der an Unbegreiflichkeit so rührenden Zäherenaffäre nach ihren Motiven und nach ihrer sachlichen Berechtigung wohl den Gipfel aller Unbegreiflichkeit erreiche. Dann führt der Artikel fort:

Wenn konservative Blätter in diesen Tagen in behaupteter Bedrückung des Sachverhalts die Darstellung immer wieder in die Welt schicken, als ob irgend jemand im ganzen Deutschen Reich mit Ausnahme der Sozialdemokratie wegen der Zäheren Affäre gegen das Heer und seine Rechte etwas habe unternommen wollen, so sucht man darüber die Achsel; denn der Staatspunkt, den diese Blätter vertreten, müßte einem an, wie aus einer andern weit zurückliegenden Welt. Wenn aber eine so autoritative Persönlichkeit, wie der Polizeipräsident von Berlin, in dessen Hände von Amts wegen die Wahrung der Zivilgewalt für die Reichshauptstadt gelegt ist, sich jetzt ohne ersichtlichen Grund in die Zäherenaffäre einmischt, und nicht nur die Rechte des Militärs gegenüber den Rechten der Zivilbevölkerung in den Vordergrund schiebt, sondern sogar ein schwebendes gerichtliches Verfahren in einer ungebührlich scharfen Weise zu beeinflussen sucht, so ist das doch ein Vorgang, der zum energischen Widerspruch Veranlassung gibt.

Wir sind gespannt, ob die Regierung es bei dieser papierernen Alibiwehr belassen wird oder ob sie den Mut der Tat zeigen wird. Die ganze Affäre spielt sich, wie auch dieser Vorstoß in der Kreuz-Zeitung wieder zeigt, immer mehr zu einer Kopfprobe zwischen dem Reichskanzler und den Konservativen zu und die Welt wird mit Spannung sehen, wer die stärkste politische Macht in Preußen-Deutschland ist.

Berlin, 23. Dez. (Von unfr. Berl. Bur.) Zu dem Artikel des Polizeipräsidenten v. Jagow in der „Kreuz-Zeitung“ über Zäheren äußert sich Prof. Anshütz, der Lehrer des Strafrechts an der hiesigen Universität und früher lange Jahre in Heidelberg tätig, folgendermaßen:

Zunächst ist es völlig ausgeschlossen, daß die Berufungsinstanz sich das von einem Polizeipräsidenten angezogene preussische Gesetz vom 13. Februar 1854 zu eigen machen kann. Denn preussische Landesgesetze haben für Elsaß-Lothringen keine Geltung. Aber abgesehen davon handelt es sich doch einzig und allein darum, ob die der Staatshoheit gezogenen Grenzen überschritten worden sind oder nicht. Es war Sache des Richters zu prüfen, ob sich der Offizier in diesen Grenzen gehalten hat oder nicht. Damit ist doch der Gedanke der Staatshoheit selbst in keiner Weise angetastet. Es besteht ja auch nicht der geringste Zweifel darüber, daß der Oberst des 9. Regiments die Grenze der Staatshoheit überschritt, als er die Bürger von Zabern in den Wandrückenkerker sperren ließ. Wenn der Soldat im Kriege Menschen tötet und der Schwärzler seines Amtes waldet, so tun sie das Schwerkste, was Menschen tun können und dennoch halten sie sich streng innerhalb der Forderungen der Staatshoheit. Das entscheidende Moment bleibt eben nicht das Prinzip der Staatshoheit, sondern die in das Ermessen des Richters gelegte Prüfung und Entscheidung darüber, inwieweit ein Handeln mit den Grenzen, welche in einem Rechtsstaate natürlich auch diesem Prinzip gezogen sind, nicht mehr in Einklang zu bringen ist.

### Deutsches Reich.

Die Novelle zur Befoldungsordnung der Reichsbeamten ist so weit ausgefertigt, daß sie Anfangs Januar dem Bundesrat zur Beratung zugehen kann.

### Badische Politik.

#### Die Reichstagsersatzwahl im 7. badischen Reichstagswahlkreis.

In einer in Eisenburg abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei wurde, wie gemeldet, beschlossen, als Kandidaten für die im Februar im 7. badischen Reichstagswahlkreis stattfindende Ersatzwahl den Landtagsabgeordneten Professor Dr. Birch in Freiburg als Kandidaten aufzustellen. Als wir schon vor ein paar Wochen auf Grund genauer Informationen mitteilen konnten, der frühere Vertreter dieses Wahlkreises, Dekonomierat Schüler werde nicht mehr kandidieren, war uns der „Badische Beobachter“ Schweinbelen vor. Die Tatsachen beweisen auch hier wieder wie schon in vielen Fällen, daß nicht bei uns, sondern anderswo geschwindelt wird. Der Sonntag brachte dem „Beobachter“ eine schwere Blamage, denn vor 8 Tagen meldete er, daß Dekonomierat Schüler aufgestellt werde, müßte sich aber gleich am andern Tage von seiner Eisenburger Couleurstelle besavonieren lassen. Heute braucht der „Beobachter“ gar ein halbes Hundert Druckzeilen, um seine Blamage zu beschönigen, wie er sich aus der Affäre herausredet, interessiert nicht weiter, denn nach einem alten, fast abgenähten Zentrumsflügel geht er um die Sache herum, wie die Sage um den heißen Brei.

Der Kandidat Birch ist auf parlamentarischem Gebiete ein noch ziemlich unbekanntes Blatt. Bekannt ist

von ihm nur, daß er wie der Herr Wader die schärfere Tonart liebt und daher auch für würdig befunden wurde, im Landtag Rechenbachs Nachfolger zu werden. Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch bemerken, daß der Abgeordnete Birch während des letzten Landtagswahlkampfes sehr fleißig in der Gegend von Offenburg agitiert hat. Dies gesteht der „Beobachter“ heute sogar selbst zu. Wer mag, kann sich darauf einen Versuch machen.

Ein Karlsruhe' Berichterstatter der „Köln. Zeitung“ betont, daß durch den Kandidatenwechsel sich die Aussichten für den natl. Kandidaten Stadtrat Kölich bedeutend verbessert haben.

### Un erfreuliche Kampfesweise.

Niederlagen haben immer eine demoralisierende Wirkung. Diese alte leidige Erfahrung macht auch die fortschrittliche Volkspartei Mannheims. Und so kommt es, daß sie oder genauer einige ihrer Vorleitenden in dem Eifer, die Scharte wieder auszuweiden nicht immer fein und wählweise in ihrer Kampfesweise sind und etwas hochhebendes und kluge Mittel wählen, um den erfolgreichen national-liberalen Mitbewerber wieder in Nichts zurückzuführen. Wir bezweifeln ja nun nicht, daß auch diese Volksparteiler sich demnächst von der demoralisierenden Wirkung der Niederlage erholen werden, zweifeln auch nicht, daß die Leitung der Volkspartei ihren wildgenordenen Parteigängern in Presse und Organisationen demnächst persönlich auf die Finger klopfen wird — und könnten demgemäß dieses öde und entartete Treiben kühl und gelassen ignorieren. Bei der menschlichen Unvollkommenheit nun im allgemeinen und der momentanen menschlichen Unvollkommenheit im völksparteilichen Lager im besonderen aber könnten sowohl Freunde als Gegner ein an sich berechtigtes Schweigen allzu leicht als Schwäche und Rückzug ausdeuten. Und so können wir nicht umhin, das Auf-die-Finger-Klopfen in gemeinsamen Zusammentreffen selbst zu befragen, das wie gesagt, die Leitung der Volkspartei demnächst selbst übernehmen wird, die um eines einzigen Mandates willen nicht den moralischen Ruf und das politische Ansehen der Partei vernichten lassen wird. Und so geben wir heute gerne den folgenden Ausführungen des national-liberalen Parteisekretärs Herrn Wittig Raum:

W. Die „Neue Bad. Landeszeitung“ bringt aus Sandhofen eine Zuschrift, in der jemand seinen Ärger über den dortigen National-liberalen Ortsverein abläßt. Im Sandhofer Lokalblatt wurde — so heißt es in dem Artikel — der Besuch der natl. Versammlung als zufriedenstellend, im „General-Anzeiger“ als sehr gut bezeichnet. Im Anschluß an diesen „erschütterlichen“ Widerspruch wird dann allerdings kläglich dreigeredet, National-liberale Ortsgruppen hätten sich in der Nachversammlung am Dienstag verschiedene Anzüglichkeiten gesagt usw. Sogar die Stimmzählungen, mit denen die Vorstandsmitglieder des Natl. Vereins gewählt wurden, will der Artikel wissen.

Ich habe der betr. Versammlung angewohnt, aber keinen der beiden Zeitungsberichte gefunden, obwohl der Mann der „N. B. Ztg.“ deutlich genug auf mich weist. Ich möchte aber folgenden feststellen:

Die Versammlung des Natl. Ortsvereins Sandhofen war so besetzt, daß das in Rücksicht genommenen Lokal sich als zu klein erwies. Neben 40 Herren und zwar ausschließlich eingezeichnete Mitglieder, waren trotz der nahen Weihnachtzeit anwesend. Der Verlauf war ein ganz vortrefflicher. Wenn die „N. B. Ztg.“ nun meint, die Versammlung sei „berzlich schlecht“ besucht gewesen, so mag diese Auffassung daher kommen, daß fortschrittliche Redner nur vor „Rasserverfassungen“ zu sprechen gewohnt sind. Wir könnten darüber allerlei erzählen, lassen es aber sein, weil uns innere Angelegenheiten anderer Parteien nichts angehen, solange man uns in Ruhe läßt.

## Feuilleton

### Aus der eisernen Zeit: Weihnachten 1813.

Es war ein denkwürdiges Weihnachtsfest, das die Freiheitskämpfer von 1813 an den Ufern des Rheins mit der Aussicht auf den baldigen Einmarsch in Frankreich begingen. Blücher sprach für sie alle aus, was sie an diesem Fest mit frommem Wohlgefühl empfanden, wenn er schrieb: „Ich will mit meinen Waffengefährten in diesem hohen Strome alle Anrechtsschaft abwachen, und als freie Deutsche wollen wir das Gebiet der großen Nation betreten.“ Die innere Weibe, die sie durch die Abkühlung der Stovaleketten sich erlangen hatten, mußte sie für manch äußeren Mangel entschädigen. Die Oesterreicher waren zu Weihnacht schon zum größten Teil auf dem Marsch; sie hatten sich in der Zeit vom 8. bis zum 20. Dezember in der Schweiz zusammengezogen, und begannen am 21. bei Basel die Heberföhrung des Rheins. Gerade am 24. und 25. war der Uebergang der österröhrischen Korps durch allerlei Schwierigkeiten behindert, und so werden die Oesterreicher ebenso wie die Württemberger und Bayern, die die gleiche Bewegung wie sie ausföhrten, nicht viel Zeit zum Feiern des Christfestes gehabt haben. Anders war es mit den Preußen. Sie hatten sich ja zum Schein, um die Franzosen am andern

Rheinufer zu täuschen, in ihren Quartieren, so gut es ging, häuslich eingerichtet und fanden ruhig längs des Rheins zwischen Koblenz und Mannheim, während das Hauptheer der Verbündeten bereits durch die Schweiz dem Feindesland zustrebte. Die Vorbereitungen zum Rheinübergang wurden in aller Stille getroffen, und als am Abend des 25. Dezember wider Erwarten früh die Aufforderung des Oberbefehlshabers Schwarzenberg eintraf, über den Strom zu gehen und durch Beschäftigung des Feindes die bedrohte rechte Flanke der Hauptarmee zu decken, war man allgemein überausst Mann hatte geglaubt, die Feiertage noch ganz in Ruhe zu verleben. Blücher, der, so lange die Friedensverhandlungen am Horizont drohten, gegen die „Federhüßer“ gewettert und seine Mut durchein nicht verbergen hatte, war jetzt wieder guter Laune, da sein „Kommandant“ doch noch zur Devise des Tages geworden war. Die „Komodie“ zur Zänzung der Franzosen machte er voll Begaben mit. Er redete viel von seinen Winterquartieren und schien sich nun endlich nach so vielem Widerstreben in das Lob einer „faulen Ruhe“ zu finden. Am 25. Dezember verlegte er sogar noch aus freien Stücken sein Hauptquartier von Höchst nach Frankfurt, indem er sagte, da er nur einmal doch den Winter auf der Wärendhant liegen müsse, so wolle er sich's in der alten Kaiserstadt recht wohl sein lassen. Derhaft nahm er mit, was sich ihm in diesen Tagen der scheinbaren Ruhe an Annehmlichkeiten des Lebens bot, trank „in Kreise guter Freunde ein gut Glas Rheinwein“ und tanzte sogar bei der letzten Feiern seines 72. Ge-

burtstages jugendfrisch mit Fork in einer Qua-drille mit. Der Gedanke, daß es nun bald „nach Frankreich hinein“ ging, verschönte ihm sein Weihnachtsfest und ließ ihn während dieser Tage noch mit gutem Humor ausführliche Anordnungen für die Winterquartiere einleiten, die er doch nie zu beziehen gedachte. Eine Menge französischer Beamte, die aus den deutschen Ländern, wo sie angestellt gewesen, sich in Frankfurt zusammengefunden hatten, ließ er am 26. Dezember sämtlich nach Mainz abführen, damit diese zur Verbreitung der Nachricht beitragen könnten, die Preußen dächten nicht mehr an Krieg. Der Feldmarschall aber hat am selben Tage der Freiherren vom Stein, seinen wackern Helfers-helfer am Werk des Weiterkampfs, ein „seinen Segen“ und schloß mit den Worten: „Vorwärts soll es geben, dafür liebe ich Rhuen.“ Auch im Hauptquartier des eisernen Fork herrschte ein gewisses Behagen, wie seit langem nicht. Zwar hatten Offiziere wie Soldaten nicht allzu viel „zu brechen und zu beissen“, und auch mit dem Komfort war es in den provisorischen Standquartieren übel bestellt. So war für Viele die schönste Weihnachtsbescherung das große Avancement, mit dem der König von Frankfurt aus die Heldentaten seiner Truppen belohnte; sie erluben z. T. gerade in diesen Tagen ihre Beförderung. Der strenge Fork war sogar mit Weihnachtsurlaub freigebig, weil ja allgemein vor Neujahr kein Weitermarsch erwartete wurde. Blücher benachrichtigte erst am 26. auf Schwarzenbergs Befehl hin seine Korpsführer eigenhändig davon, daß die Armee den Rhein mit dem Tagesanbruch des 1. Januar

überschreiten solle. Die Erzählung einer Weihnachtsfeier von 1813, die in dieser Hinsicht als typisch gelten kann, ist uns in den Tagebüchern Karl v. Roeders erhalten. Roeder hatte Briefe von Freunden aus Heidelberg erhalten, die ihn zum Weihnachtsfest einluden, und ließ sie gerade, als General Fork mit seiner Weibe gemächlich bei ihm eintrat. Er wagte nicht um Urlaub zu bitten, aber Fork gab ihm freiwillig mit den Worten: „Warum nicht? Vor Neujahr beginnen keine Feindseligkeiten. Geden Sie mir immer hin, Sie können mir doch auch manches erzählen. Und wissen Sie noch etwas? Reisen Sie als Kapitän hin. Ich war gekommen, Ihnen zu sagen, daß Sie Kapitän geworden sind.“ Wer war froher als ich, und trat ich denn auch meine Reise an. Im Kreise des Dichters Johann Heinrich Voß und der Goethe-Freunde Sulzwe und Melchior Voisserer feierte nun der junge Kapitän Weihnachten. „Tausendfache Beweise der Liebe für mich und der Achtung für uns Preußen wurden mir zuteil.“ schreibt er davon an seine Eltern. „So etwas ist eine Freude, die von den Himmelshöhen kommt, den müden Wanderer zu laben. Man nehme sie dankbar gegen Gott auf, vergesse aber nicht, daß sie nur zu neuen Anstrengungen stärken sollen und neue Verpflichtungen auferlegen, damit wir die Liebe und Achtung eider Menschen verdienen.“ Roeder wohnte auch einer Weihnachtsbescherung in einer Erziehungsanstalt bei, die großen Eindruck auf ihn machte. „Ich war wunderbar bewegt“, schreibt er, „die Freude der Kinder, das Gefühl für diese Freuden und für alle Freuden in der Welt gekämpft zu haben, der Gedanke an die



Dann die Viertelsgeschichte! Die Sache liegt, wie ich genau weiß, so harmlos als nur denkbar. Wie oft kommt es doch vor, daß die besten Freunde sich beim Glase Bier gegenseitig „Kropeln“.

Zum Schluß ärgert sich der Kritischreiber von der andern Fakultät darüber, daß ein „Hauptmitarbeiter des General-Anzeiger“ (hau) noch immer von „Freisinn“ und der „Demokratie“ spricht. Da ist zu fragen: liegt in diesen Bezeichnungen denn etwas Herabsehendes? Ich glaube nicht. Die alte Demokratie war in ihrer Art engherzig, aber sie war ehrlich.

Der Kritiker des „Fortstritt“ hat anscheinend viel Interesse an den inneren Vorgängen des Natl. Ordensvereins Sandhofen. Gerade er war es, der früher den Mund recht voll genommen hat, um Sandhofen zu einer „Dachburg“ seiner Partei zu kempeln. Die letzten Wähler haben ihm aber einen dicken Strich durch seine Rechnung gemacht.

In neuen Jahre Glück und Heil! Auf Weh und Wunden gute Salbe! Auf großen Klop ein großer Keil! Auf einen Schelmen anderthalbe!

Wohlfahrt.

Bekanntlich sind an den Orten außerhalb des Dienstortes eines Steuerkommissars auch die Bürgermeister dazu berufen, bei der Veranlagung zum Beitrag mitzuwirken. Namentlich sollen sie bei Vermögenserklärungen an die Hand gehen.

Ein Prozeß um die christlichen Gewerkschaften.

Am 21. Dez. In dem Prozeß der christlichen Gewerkschaften nahmen heute die Rechtsanwälte ihren Anfang. Rechtsanwalt Dr. Schreiber, der Vertreter der Kläger, findet in dem Ergebnis des Prozesses eine vollständige Niederlage der Angeklagten mit ihren Behauptungen und eine vollkommene Rechtfertigung der christlichen Gewerkschaften.

Rechtsanwalt Seine, der Vertreter der Beklagten, führte in seiner Verteidigungssprache an: Der Prozeß gegen die christlichen Gewerkschaften werde in Wirklichkeit geführt gegen die Gegner im katholischen Lager.

edlen, als Opfer gefallenen Brüder vergelten mein Gemüt in wunderbarer Rührung. So stolz, kühn, unerschrocken, so freudig dankbar, waren die Weibchensgeister der Streiter von 1813. Die Offiziere vorwärts aber flüchten am 2. Dezember im Kurfürst zu Wiesbaden im engen Kreise und andächtiger Betrachtung noch ein anderes Fest, den Jahrestag der Konvention von Teutoburg, durch die ihr General und Führer den Anstoß zu all dem Großen von 1813 gegeben.

Leo Falls Schwankoperette „Der Nachtschnellzug“.

Aus Wien, 21. d. s. wird uns in Ergänzung unseres gestrigen Telegramms geschrieben: Jetzt oder nie lautet in vielen Tagen die Parole der Theaterdirektoren, und alle sind um die Wette bemüht, den großen Weihnachtschlag herauszubringen. Dazu wählt man natürlich nur große Namen, sogenannte sichere Autoren, aber auch auf sie kann man sich nicht immer verlassen.

die die Angeklagten aufgestellt haben, hätten zu vor in Zeitungen gehalten, die nicht angeklagt worden seien. Die Offener Rede Stegerwalds bedeute tatsächlich eine Unterwerfung der christlichen Gewerkschaften unter die Willensakte der katholischen Kirche. Die Vollstreckung des Urteils gegen die christlichen Gewerkschaften sei lediglich aufgeschoben worden, die Bischöfe könnten Stegerwald in Offen ruhig festhalten lassen, denn sie hätten keine Unterwerfung in der Tasche. Wenn die Bischöfe jetzt ihm gefag hätten, die Exzelle sei ganz ungefährlich, so seien das Trostwort für einen Sterbenden. Die veränderte Haltung der Gewerkschaften in Sachen der Wahlen sei zurückzuführen auf das Bedürfnis, sich zu schützen gegen die Angriffe der Berliner und von Rom. Das sei der innere Sinn der unter Klage gestellten Artikel. Auf andere sei von untergeordneter Bedeutung. Für die Angeklagten nimmt der Verteidiger den Schutz des § 193 in Anspruch.

Das Urteil.

Am 21. Dez. Nach dreitägigen Verhandlungen fällt heute abend das Schöffengericht in der Privatbeleidigungssache der christlichen Gewerkschaftsführer gegen eine Anzahl Redakteure sozialdemokratischer Blätter das Urteil. Die Angeklagten wurden zu Geldstrafen von 5 bis 500 Mark verurteilt. Außerdem wurde dem Privatkläger Stegerwald die Publikationsbefugnis des Urteils in den vermittelten Zeitungen mit der Angabe der Gründe, die für das jeweilige Blatt zutreffen, zugesprochen. Die Klage gegen den Herausgeber von dem Blatte „Vorwärts“ ist bereits am Samstag zurückgezogen worden nachdem der Beklagte die beleidigenden Äußerungen mit Bedauern zurückgenommen und 50 Mark Beitrag zu den Kosten übernommen hatte.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 23. Dezember 1913.

Der Mannheimer Wohnungsmarkt.

Mitte November 1913.

Als jüngster Beitrag des Statistischen Amtes zur Statistik der Stadt Mannheim liegt das Ergebnis der Mannheimer Wohnungszählung in einem 36 S. starken Oktavheft vor uns. Die Handergnisse der Wohnungszählung geben folgendes Bild vom Mannheimer Wohnungsmarkt Mitte November d. J.: Welcher Ursachenskomplex ist für die verfallene Wohnungsnappheit verantwortlich zu machen? In erster Linie ist die Wohnungsproduktion ein entscheidender Faktor für die Befüllung des Wohnungsmarktes. Im Jahre 1910 zeigten sich schon keine Wolken. Die Leerwohnungsziffer betrug zwar noch 33 Prozent, die Bautätigkeit aber hat ihre Schwungkraft verloren und hat sich seitdem nicht wieder erholt. Trotz steigender Konjunktur und harter Zuwanderung wurden in den Jahren 1910 und 1911 nicht mehr Wohnungen fertiggestellt, wie 1909 und im Jahre 1912 betrug die absolute Zahl der neuen Wohnungen gar nur 1350 (einschließlich Neubau) gegen 2434 im Jahre 1900 (ohne Neubau). Die Schiefeite war dann, wie bekannt, eine Wohnungsnappheit im vorigen Jahre. Das laufende Jahr hat infolgedessen wieder eine kleine Besserung gebracht, als vom Januar bis einschließlich Oktober 1412 Wohnungen bezugsfertig wurden gegen nur 1184 in der gleichen Zeit des vergangenen Jahres. Doch hat diese Besserung nicht ausgereicht, um das neuzeitliche Wohnungsbedürfnis zu befriedigen. Die Reiterstellung von Wohnungen hat sich im Laufe der letzten 16 Jahre immer mehr in der Redarstadt konzentriert. Von den im laufenden Jahre bezugsfertig gewordenen Wohn-

ungen entfallen nicht weniger als 49,4 Prozent auf diesen Stadtteil und wenn wir das Gebiet 1908er Umfangs zugrunde legen, erhöht sich der Anteil sogar auf 52. Den größten Rückgang hinsichtlich der Fertigstellung neuer Wohnungen hat die Schwelingerstadt zu buchen. Seit dem Jahre 1910 werden im Durchschnitt pro Jahr mehr neue 1- und 2-Zimmerwohnungen auf den Markt gebracht, als in den 12 vorhergehenden Jahren. Bei den mittleren und großen Wohnungen dagegen ist das Umgekehrte festzustellen. Immerhin geht aber die Wellenbewegung seit 1911 bei den Kleinwohnungen wieder nach unten.

Die Leerwohnungen nach Stadtteilen und Zimmerzahl.

In allen Stadtteilen, mit Ausnahme von Schwelingerstadt, Käfental und Feudenheim hat eine Abnahme der leerstehenden Wohnungen gegenüber dem Vorjahr stattgefunden. Warum in der Schwelingerstadt die Zahlen etwas in die Höhe gegangen sind, ist nicht so ohne weiteres zu entscheiden. Dagegen ist bei den Vorortstadtteilen Waldhof und Redaran der Rückgang der Leerwohnungen so stark, daß man geradezu von einer Wohnungsnot sprechen kann; stehen doch bei etwa 9000 Einwohnern in Waldhof nur 6 freie Wohnungen zur Auswahl, ebenso bei 16.500 Personen in Redaran nur 16. Relativ angedrückt heißt das, daß in Waldhof 0,3 Prozent und in Redaran 0,4 Prozent sämtlicher Wohnungen leer stehen, während im allgemeinen — aber nicht unbedeutend — 3 Prozent als Normalmaß angenommen werden. Auch die Erstellung von 119 Wohnungen durch die Gartenortsgenossenschaft, die freilich nicht bloß für die Bewohner des Stadtteils in Betracht kommen, hat zu einer Verbesserung des Wohnungsmarktes auf dem Waldhof nicht hingereicht.

Auf Waldhof und Redaran folgt die Schwelingerstadt mit 0,7 Prozent; etwas günstiger stehen der Jungbusch und die Pfaff mit je 1 Prozent Leerwohnungen da. Bei der letzteren wurden jedoch 3 Villen mitgezählt. Nun fehlen noch die Stadtteile mit über 1 Prozent: Redarstadt mit 1,2 Prozent, Innenstadt mit 1,4 Prozent, Lindenhof mit 1,4 Prozent, Käfental mit 1,4 Prozent und endlich Feudenheim mit 1,5 Prozent. Das sind mit Ausnahme von Käfental diejenigen Stadtteile, die auch im vorigen Jahre die günstigsten Ziffern aufwiesen hatten; die Innenstadt mit viel alten Wohnungen, die Redarstadt mit zahlreichen Neubauwohnungen und Feudenheim mit einigen verhältnismäßig teuren Wohnungen, wozu noch kommt, daß infolge der großen Entfernung vom Arbeitsort speziell die 1-Zimmerwohnungen in Feudenheim weniger gesucht sind. In Neuhofheim, wo bis einschl. Oktober d. J. 53 Wohnungen auf den Markt gekommen sind, standen 2 Einfamilienhäuser mit je 6 Zimmern leer. In Sandhofen wurden 10 leerstehende Wohnungen gezählt und in Heidenau 30.

Nur ganz Mannheim — aber ohne Neuhofheim, Heidenau und Sandhofen — ergibt sich diesmal bei Weglassung der Wohnungen mit Gewerbetreibenden eine Leerwohnungsziffer von 1,1 Prozent gegen 1,3 Prozent im Vorjahr; in Mannheim stellt sich der Prozentanteil auf 1,2, in den Vorortstadtteilen aber nur auf 0,7. Verhältniß der Größe der Leerwohnungen ist zu bemerken, daß alle Größenklassen von 1 bis einschließlich 8 Zimmer in diesem Jahre schwächer auf dem Wohnungsmarkt vertreten sind, als im Vorjahr; nur von den großen Wohnungen mit mehr denn 8 Zimmern stehen diesmal mehr leer — darunter befinden sich allein 6 ganze Gebäude. Selbst wenn wir die drei jüngsten Mannheimer Stadtteile hinzunehmen, vermindert sich diese Schwäche nur hinsichtlich der 2-Zimmerwohnungen, da in Heidenau allein 19 solche leerstehen. Auch bei sich der Prozentanteil dieser 2-Zimmerwohnungen an sämtlichen Leerwohnungen auf Kosten der 5- und 6-Zimmerwohnungen etwas gehoben, nämlich von 33,9 auf 36,8 bezw. 37,8.

In sehr schlechter Verfassung befindet sich aber

der Wohnungsmarkt betreffs der für Mannheim fast ebenso wichtigen 3-Zimmerwohnung. Von den nach der Fortschreibung — die allerdings mit der Entfernung von der allgemeinen Wohnungszählung immer unfechter wird — in Mannheim vorhandenen 11.431 3-Zimmerwohnungen wurden nur 84, d. h. 0,7 Prozent, bei der Zählung leer angetroffen. Was die einzelnen Stadtteile anlangt, so hat eigentlich nur Käfental eine halbwegs betrübende Leerwohnungsziffer. Verhältnismäßig günstig schneiden die größten Wohnungen und die 1-Zimmerwohnungen ab. Die letzteren jedoch nur scheinbar, da sie für die ordnungsmäßige Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses vielfach nicht in Frage kommen; bisweilen sind es minderwertige — in Mannheim gelegene — Wohnungen an sich, zum anderen unterliegt die Wohnungsaufsicht die unbeschränkte Veranbarung. Von den einzelnen Stadtteilen haben hinsichtlich dieser kleinsten Wohnungskategorie die Innenstadt und der Lindenhof wieder Maxima aufzuweisen.

Immerhin ergibt auch ein zeitlicher Vergleich, daß im großen und ganzen von den Kleinwohnungen mit 1 und 2 Zimmern verhältnismäßig mehr leerstehen, als von den mittleren Wohnungen mit 3 und 4 Zimmern; das Gleiche gilt für die größeren Wohnungen gegenüber den mittleren. Die Schwankung der Leerwohnungsziffer ist bei den kleinen Wohnungen am bedeutendsten. Bei den großen Wohnungen ist sie geringer, am kleinsten aber bei den mittelgroßen Wohnungen.

Staatssteuerzettel für 1914. Soeben werden die Staatssteuerzettel für 1914 zugestellt. Um unnötige Laufereien und Schreibereien zu vermeiden, sei hier bemerkt, daß Anträge auf Steuerminderung und Erhöhung nur beim Ab- und Zuschreiben im April 1914 beim Großh. Steuerkommissar im Schloffe, unter Krügel, gemacht werden können. Anträge auf Abschreibung der Steuer wegen Tod, Wegzug oder gänzlichen Aufhörens der Steuerpflicht können in den üblichen Geschäftsstunden bei genannter Stelle zu jeder Zeit gestellt werden.

Wahlbezirksergebnisse. Zum Oberleutnant befördert: der Major und Bataillonskommandeur: Hrn. Schenk zu Schweinsberg im Inf.-Regt. 112. Ernannt: Krafft, Maj. und Bataill.-Kom. im Inf.-Regt. 169, unter Stellung zur Dispo. mit der gefehl. Pens. zum zweiten St.-Offizier d. Komdo. d. Landw.-Reg. Rheinl. Als Bataillonskommandeur versetzt: der Major: W a s s e r s t a d t d. 1. Oberheim. Inf.-Regt. 97, in d. Inf.-Regt. 169, Spitzer beim Stabe d. Inf.-Regt. 169, in das Inf.-Regt. 169. Zum überzähligen Hauptmann befördert: d. Oberleutnant: D a c h e l im Inf.-Regt. 170. N i e m e y e r, Oblt. a. D. in Bernherode, zuerst im Inf.-Regt. von Mannheim (Schleim.) Nr. 84, mit Patent vom 22. Oktober 1912 als Oblt. d. 84, des Inf.-Regt. 112 angest. und vom 1. Januar ab, auf ein Jahr zur Dienstl. beim letztgenannten Regt. komd. Der Charakter als Rittmeister verliehen: Oberst. V o l t e r im Drag.-Regt. 21. Zum überzähligen Hauptmann befördert: Oberst. R i e n t h im Feld.-Art. 7. Mit dem 1. Januar versetzt: der Leutnant v. K i t t e r t e i n e i m, Erzherzog am Kad.-Stab in Karlsruhe, in d. Inf.-Regt. von Geroldsdorf (Kurh.) Nr. 80, R e r t h i m im Inf.-Regt. 111, als Erzherzog am Kad.-Stab in Karlsruhe, aus der Marine (Seibler) am 31. Dezember aus und wird mit dem 1. Januar im Oeere angestellt: Major W e r n e r im 3. Stamm-Regt. d. 5. Stab d. Inf.-Regt. 114. In Heidenau befördert: der charakteristische Fähnrich K i e f e l d im Feldart.-Regt. 70, die Unteroffiziere: P a d b e r g im Gren.-Regt. 116, E b e r h a r d t im Inf.-Regt. 111, P e l l a g e n s im Feldart.-Reg. 99, P e c h t im Telegraphen-Bat. 4. In Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit der gefehl. Pens. zur Disposition stellt: Major und Bataillonskommandeur: K r a f t im Inf.-Regt. 142, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Kapit. Inf.-Regt. 99. — Der Abschied mit der gefehlten Pension bewilligt Major K e u - h a n s, Bataillonskommandeur im 10. Bataill. Inf.-Regt. 174. — Wegen Dienstunregelmäßigkeiten ausgeschieden: Jahrbuch Wolf im Inf.-Regt. 40. — In Oberleutnants befördert: die Leutnants der Reserve: B i m m e r des Leib-Grenadier-Regiments 109 (H. Berlin), S a m m e l des Inf.-Regt. 115 (H. Berlin), W e r m a n n d. Inf.-Regt. 114 (H. Berlin). In Leutnants der Reserve befördert: die Oberleutnants bzw. Eigenschaftswähler: F u h r - m a n n (Völsdam), d. Drag.-Regt. 21, W e n d t

älterer Rittmeister, die Verfassung eine Millionärstochter, die dem in seinem Garnisonsort aussehenden unbekanntem Offizier nachhört und von ihm geheiratet sein will, denn sie glaubt, daß es ein Leutnant ist. Von dem Rittmeister ist sie zunächst sehr enttäuscht, als er aber durch allerlei Verwicklungen in dienstliche Schwierigkeiten gerät und seinen Abschied nehmen soll, empfindet sie Mitleid und davon ist in der Operette zur Liebe und Ehe nur ein Schritt. Wenn diese unwahrscheinlich konstruierte Geschichte wirkliches Schwanktema hätte, von Lebermut und lustigem Unfuss erfüllt wäre, dann wäre sie ganz goldbel. Aber das Tempo ist schief, die Situationen sind lau, der in der Heranziehung der Frauen zum Einjährigendienst gipfelt, ist der Witz gezwungen, das Ganze reizlos atmend. Noch stärker enttäuscht die Musik Leo Falls. Sie ist die schwächste Leistung dieses sonst so feinen und liebenswürdigen Musikers. Man merkt, daß er gleichsam gegen seine wahre, bessere Natur auftritt, die nur ab und zu zum Vorschein kommt am kompatibilsten in der Overtüre des dritten Aktes. Die Einfälle sind sehr hässlich und auch der als Schläger gedachte Bilden, dem Marschierzeug „Jünger hinter her“, dem Tanzpaar und dem Tempo fehlt die melodische und rhythmische Schärfe und sogar das Orchester, trotz ein Hauptpreis der Hallischen Operette, klingt diesmal reizlos. Die Operette ist leider eine Wirbelschleife, worin das lebhafteste Bedauern darüber ausgedrückt ist, daß man vielen großen prächtigen Künstlern veranlaßt,

solche alberne Rollen wie diesen Rittmeister zu spielen. Wenn schon die Librettisten so stumpflos sind, Girardi für ihre traurigen Schwankstücke zu mißbrauchen, so sollte er selbst doch vorsichtiger sein und bedenken, daß seine reise und eble Kunst zu Höherem und Besseren da ist, als den Operettenjobbern Vorpannablenke zu leisten. Es war übrigens ganz vergebens und es ereignete sich der seltsame Fall, daß Girardi verlor. Noch mehr aber der Operettenkomponist für den selbst das willige und freundschaftlich gefasste Premierenpublikum das obige Maß an Wiederholungen und Hervortreten kaum aufbringen konnte. Unerwartet war es ein gabelheller Erfolg. Innerlich war es ephäre Langeweile.

Ludwig Strickfeld.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Sänsel und Gretel.

Eine weihnachtliche Fabel, geboten als dritte Vorstellung im Abonnement! Sie brachte uns alle in recht behagliche Stimmung. Und warum? weil Hummerdinks Kunst in der Interpretation, die Herr Edwin Hatz gab, mit voller Frische wirkte. So gleich das Vorbild, vom Orchester recht wirksam wiedergegeben, verbreitete Wärme und Stimmung, besonders schön aber war der Schluß des zweiten Aktes. Gerade diesen humphondischen Satz brachte der Dirigent, der den arbeitsreichen, unigen Grundzug Hummerdinks mit rechter Emp-

findung ersah, und das Orchester, das mit ihm fühlte, vor besten Geltung. Beide Faktoren des mühten sich auch um eine möglichst distrete Begleitung, aber Hummerdinks diffizile Polyphonie best den Gehör auch bei freigelegtem Orchester, wie viel mehr im Saaltheater. Das Saaltheater ist der Oper überhaupt ungünstig! Das mußte Herr G e b r a t h empfinden haben, denn er verzichtete glücklich auf so manche Wirkung der Beleuchtung, er hielt sich an die bildhaften Grundlinien und suchte das „Defektive“ nach Möglichkeit hervorzuheben. So taten seine Bühnenvorstände ihr Mögliches. Wenn also die Wirkung nicht entsprach, so trifft die Verantwortung niemanden als den Urheber solcher Pläne, die mit wahrer Kunst nur in lockerer Verbindung stehen. Ob nun „das Geschick“ die Mäßen lohnte? Schwerlich, denn viel mehr als 200 Zuhörer hat Hummerdink gestern schwerlich gehabt...

Die Aufführung selbst verlief glatt und sicher. Neu war Fräulein Runge; in unserm Verstande! Denn daß diese vielgewandte Künstlerin ihre Rolle gefänglich wie darstellend vollumfänglich beherrschte, war schon während der ersten Szene ungewisselt. Herr Hatz nahm sie ruhiger, gefälliger als sonst üblich, und so konnten Fräulein Runge's Gretel und Fräulein Freund's Sänsel alle Vorgänge wohlgeleiteter Gesangweise entfalten; so geriet die Darstellung behaglich, so wurde sehr bald die rechte Grundstimmung hervorgebracht. Fräulein Freund war außerdem sehr gut disponiert, ihr schöner Mezzosopran gab volle, weiche Töne willig über und ihr Spielstiel (dem der Sänsel nicht ganz unähnlich liegt) entsandte sich an der hohen Laune, die von Fräulein Runge's Gretel aus-











Landwirtschaft.

Vom Tabakmarkt. Mannheim, 20. Dez. In den letzten Tagen wurden noch im badischen Oberland das untere Böhlerthal wie Weidenung, Leiberstung zu 30 bis 32 M., Muckenschopi, Scherzheim, Gamsburst zu 30 M. verkauft; desgl. Neu-Freistadt etc. und die Restbestände im Hanauerland und Ried zu seitherigen Preisen. Die Restbestände im badischen Oberland und im Elsaß dürften minimal sein. Auch in der Rheinpfalz existieren nur noch einige größere Oyte und verschiedene kleine Restbestände. In Seckenheim kam uns von weiteren Verkäufen nichts zu Ohren. Verkauf wurden seitens einiger Spekulanten 1913er Bergsträßer und oberrheinbayerische Sandblätter an Händler per Juulieferung. Ebenso sind in Südd. Tabakz. verschiedene alte Partien Zigarrentabake an Fabrikanten sowohl als auch an Händler zu seitherigen Preisen abgegeben worden. Im Rippengeschäft ist eine Änderung nicht zu verzeichnen, Sommerrippen aller Gattungen sind begehrt, während Winterrippen vernachlässigt werden.

Volkswirtschaft.

Wirtschaftlicher Ausblick. Die Potsdamer Handelskammer (Sitz Berlin) führt in ihrem diesmaligen Jahresbericht unter anderem folgendes aus: „Es erscheint uns Aufgabe der Handelskammer, die alle Zweige des Wirtschaftslebens und damit seine Gesamtheit überblicken, das Nachlassen der wirtschaftlichen Energie aufzuhalten und sie zu neuer Tätigkeit anzuspornen. Und wir können dies erfolgreich und begründeterweise tun durch den Hinweis auf eine ganze Reihe belebender Momente, die auf das Wirtschaftsleben der nächsten Zeit voraussichtlich von günstigem Einfluß sein werden.“

Einmal erblicken wir solch günstiges Moment in der Tatsache, daß der Kapitalbedarf der Industrie und des Handels trotz der starken Vergrößerungen des Jahres 1913 nicht wesentlich nachgelassen hat, daß sie sich also in ihrem weiteren und als notwendig erkannten Ausbau nicht hindern lassen will. Sodann in dem Umstand, daß uns nach menschlicher Voraussicht nach der Erledigung der Balkanfrage politisch sorgenfreie Zeiten wieder bevorstehen, und daß in Verbindung damit die Länder, die im verflochtenen Jahre durch den Krieg in ihrer Kaufkraft, Kaufkraft und ihrem kulturellen Ausbau lahmgelegt wurden, mit neuem und gesteigertem Bedarf an den Markt herantreten werden. Weiterhin wird die Revision des amerikanischen Zolltarifs dem Exportgeschäft auf vielen Gebieten neue Belebung und neue Absatzmöglichkeiten bringen. Gewiß werden viele Erwerbszweige aus dem neuen amerik. Zolltarif keine unmittelb. Anregungen schöpfen können, weil er im Grunde immer noch ein hochschutzzöllnerisches Instrument geblieben ist und vielen Gütern den Eintritt in das amerikanische Geschäft nach wie vor verwehrt; aber der Umstand, daß ein Teil der deutschen Produktion für Amerika importfähig wird als bisher, wird nicht allein diesem Teile unmittelbaren Nutzen bringen, sondern auch eine weitere Befruchtung auf andere, durch den Tarif nicht begünstigte Branchen ausstrahlen, soweit sie für die Exportindustrie als Lieferanten Frage kommen.

Als letztes, dem Markt und seinen Umsatz förderndes Moment ist die Ernte in Betracht zu ziehen, die unsere Landwirtschaft im vergangenen Jahre eingebracht hat. Wir haben bei solchen Aussichten keinen Grund zu unfruchtbarem Pessimismus, müssen aber natürlich für diese Einschätzung der nächsten Zukunft voraussetzen, daß nicht neue politische Spannungen eintreten, die mit ihren unberechenbaren Einflüssen und Folgen ganz naturgemäß jede Voraussage zunichte machen können. Wie hemmend solche politisch unruhigen Zeitalter wirken können, hat die jüngste Vergangenheit uns eben gezeigt.“

Kohlensyndikat und Zechenbesitzer-Versammlung.

Essen, 22. Dez. In der gestern in Essen abgehaltenen Sitzung des Beirates wurde die Berufung der Gewerkschaften Neu-Schölerpad und Hobeisen gegen die Entscheidung der Koks-Kommission verworfen. Die im Anschluß daran abgehaltene Versammlung der Zechenbesitzer setzte die Beteiligungsanteile für Januar nächsten Jahres in Kohlen auf 85 Prozent (wie bisher), in Koks auf 85 Prozent (wie bisher) und in Briquets auf 80 Prozent (bisher 85 Prozent) fest. Zu Punkt Geschäftliches teilte der Vorstand mit, daß die Gewerkschaft Barmen in Sprockhöbel ihre Aufnahme in das Kohlensynd. beantragt hat. Die Versammlung beschloß, diesen Antrag dem Aufnahmeausschuß zur Entscheidung zu überweisen. Der Berichtsmonat hat im Kohlen- und Briquetabsatz ein etwas günstigeres Ergebnis als im Vormonat gebracht, während der Koksabsatz eine weitere Abschwächung erfahren hat. Der Kohlenabsatz für Rechnung des Syndikats ist gegen den Vormonat insgesamt um 309 87 Tonnen zurückgeblieben, im arbeitsmäßigen Durchschnitt um 9,06 Prozent gestiegen; gegen November 1912, dessen Ergebnis allerdings durch Wagenmangel stark beeinträchtigt worden ist, ergibt sich eine Zunahme in der Gesamtmenge von 550 973 To., im arbeitsmäßigen Durchschnitt von 19,30 Prozent. Der Koksabsatz für Rechnung des Syndikats war infolge des weiteren Rückganges des Absatzes an die Hochofenwerke und die Einbuße, welche der Verbrauch in den separierten Sorten für Hausbrandzwecke durch die milde Witterung erlitten hat, hauptsächlich aber infolge des stärkeren Wettbewerbes der außenstehenden Zechen ungünstig. Die Förderung innerhalb des Syndikats ergab arbeitsmäßig gegen den Vormonat eine Steigerung von 16 532 Tonnen, ist gleich 5,5 Prozent, gegen November 1912 von 19 331 ist gleich 6,08 Prozent. Der Eisenbahnversand hat sich regelmäßig abgewickelt. Die Wagenanforderungen der Zechen sind in vollem Umfang befriedigt worden. Der Umschlagverkehr in den Rhein-Ruhrhöfen war lebhaft.

Aus dem der Zechenbesitzer-Versammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats erstatteten Bericht ist zu ent-

nehmen: Der rechnermäßige Kohlenabsatz betrug im November 1913 bei 2 1/2 (im gleichen Monat des Vorjahres 2 1/2) Arbeitstagen 6 036 500 (Vorjahr 5 890 472) Tonnen oder arbeitsmäßig 267 028 (Vorjahr 244 165) Tonnen. Von der Beteiligung, die sich auf 6 370 612 (Vorjahr 6 344 774) Tonnen bezifferte, sind demnach 94,73 Prozent (i. V. 92,84 Prozent) abgesetzt worden. Die Absatzverhältnisse derjenigen Zechen, mit denen Verkaufsvereinbarungen getroffen sind, stellten sich im selben Monat wie folgt: Es betragen der Gesamtabsatz in Kohlen einschließlich der zur Herstellung des versendeten Koks verwendeten 423 122 Tonnen, hiervon der Absatz für Rechnung des Syndikats 173 583 Tonnen, der auf die vereinbarten Absatzhöchstmengen abzurechnende Absatz 91,20 Prozent, der Gesamtabsatz in Koks 114 309 Tonnen, hiervon der Absatz für Rechnung des Syndikats 93 123 Tonnen, der auf die vereinbarten Absatzhöchstmengen abzurechnende Koksabsatz 91,57 Prozent, die Förderung 451 901 Tonnen.

Vom westdeutschen Eisenhändler-Kartell. Wie wir hören, sind sich die Mitglieder der Düsseldorfer und der linksrheinischen Ortsgruppe dieses Kartells nach längeren Verhandlungen wieder einig geworden, sodaß in der morgen stattfindenden Versammlung des westdeutschen Eisenhändlerkartells dessen Verlängerung nichts mehr im Wege stehen dürfte.

Königsbrauerei, Akt.-Ges., Duisburg-Ruhrort. In der gestrigen Generalversammlung waren 17 Aktionäre mit 918 000 Mark Aktienkapital vertreten. Es wurde beschlossen, eine ab 24. Dez. zahlbare Dividende von 10 Prozent zu verteilen. Ueber die Aussichten wurde mitgeteilt, daß sich die Verhältnisse normal entwickelten und man wieder ein günstiges Ergebnis erwarten könne.

Gliedkaufbrauerei, Gelsenkirchen. In der gestrigen Generalversammlung wurde beschlossen, eine Dividende von 8 Prozent, wie im Vorjahr, zu verteilen. Mitgeteilt wurde, daß die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres einen befriedigenden Absatz gebracht hätten, und daß man wieder ein zufriedenstellendes Ergebnis erwarte.

Vereinigte Farbwerke Wilh. Urban u. Co. A.-G. in Kassel. In der Hauptversammlung, in der 571 000 M. Aktienkapital vertreten war, wurde der Erwerb der von den Farbwerken Wunsiedel, G. m. b. H. in Wunsiedel, bisher betriebenen Farbenfabrik mit Wirkung vom 15. September 1913 ab einstimmig beschlossen. Zu diesem Zwecke wurde gleichzeitig eine Erhöhung des Aktienkapitals um 350 000 Mark auf 1 000 000 M. vorgenommen. Die neuen Aktien nehmen an der Dividende für das am 31. März zu Ende gehende Geschäftsjahr nicht teil, werden also mit Dividendenscheinen für das Geschäftsjahr 1914/15 und folgende Jahre versehen. Die neuen Aktien werden von den Farbwerken Wunsiedel zum Nennwert übernommen. Weiter wurde beschlossen, die Firma in Vereinigte Farbwerke A.-G. umzuändern.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 22. Dez. Umsätze bis 6.15 Uhr abends. Kreditaktien 20 1/2 bz., Petersb. Intern. Handelsbank 20 1/2 bz., Dresdner Bank 14 9/16 bz., Staatsbahn 15 1/2 bz., Lombarden 2 1/4 bz., Baltimore und Ohio 9 1/2 B. 3/4 G., Gelsenkirchen 180 1/2 bz., Phönix Bergbau- und Hüttenbetrieb 233 1/2 bz., Eschweiler 219.50 bz., G. D.-Luxemburger 130 1/2 bz., Lothringer Zement 126 bz., Brauerei Reckenmeyer 110 bz., Bad. Zuckerfabrik 198 etw. bz., G. Adlerwerke Kleyer 365 bz., G. Dürrkoppwerke 330.50 bz., Chem. Werke Albert 427.50 bz., Harpener 173 1/2 bz., Elektr. Schuckert 149 1/2 bz., Elektr. D.-Ueberseische 166 bz., opt.

6.15 bis 6.30 Uhr: Phönix 233 1/2. Die Abendbörse verlief sehr ruhig. Auf den Ultimomärkten waren keine Änderungen zu konstatieren, am Kassamarkt dagegen verzeichnen Chemische Werke Albert 7 1/2 Prozent, Lothringer Zementwerke 1 1/2 Prozent Steigerung.

Effekten.

Table with columns for location (Basel, New-York, London, etc.), date (22. Dezember), and various stock prices and exchange rates.

Produkte.

Table with columns for location (Chicago, London, etc.), date (22. Dezember), and various commodity prices.

Table with columns for location (Liverpool, New-York, etc.), date (22. Dezember), and various market prices.

Table with columns for location (New-York, London, etc.), date (22. Dezember), and various market prices.

Table with columns for location (London, New-York, etc.), date (22. Dez.), and various market prices.

Table with columns for location (London, New-York, etc.), date (22. Dez.), and various market prices.

Table with columns for location (London, New-York, etc.), date (22. Dez.), and various market prices.

Table with columns for location (London, New-York, etc.), date (22. Dez.), and various market prices.

Table with columns for location (London, New-York, etc.), date (22. Dez.), and various market prices.

Table with columns for location (London, New-York, etc.), date (22. Dez.), and various market prices.

Table with columns for location (London, New-York, etc.), date (22. Dez.), and various market prices.

Table with columns for location (London, New-York, etc.), date (22. Dez.), and various market prices.

Table with columns for location (London, New-York, etc.), date (22. Dez.), and various market prices.

Table with columns for location (London, New-York, etc.), date (22. Dez.), and various market prices.

Table with columns for location (London, New-York, etc.), date (22. Dez.), and various market prices.

Table with columns for location (London, New-York, etc.), date (22. Dez.), and various market prices.

Table with columns for location (London, New-York, etc.), date (22. Dez.), and various market prices.

Table with columns for location (London, New-York, etc.), date (22. Dez.), and various market prices.

Table with columns for location (London, New-York, etc.), date (22. Dez.), and various market prices.

Table with columns for location (London, New-York, etc.), date (22. Dez.), and various market prices.

„Prof. 068“, Gög v. Dellbronn, 1888 Da. Selt. „Sputer“, Neer II. v. Dellbronn, 1888 Da. Selt. „Germania“, Schmit v. Dellbronn, 1870 Da. Selt. „Elise Zulte“, v. Dellbronn, 1888 Da. Selt. Odenblatt Nr. 1.

Wasserstandsnotizen v. Monat Dez. Pegelstände vom Rhein, Elbe, etc. mit Bemerkungen.

Table with columns for location (Hamburg, etc.), date (22. Dez.), and water level data.

Table with columns for location (Hamburg, etc.), date (22. Dez.), and water level data.

Witterungsberichte über die Winterstationen der Schweiz, Obermittel durch die amtliche Anstalt für die Schweizerischen Bundesanstalt in Interlaken.

Table with columns for location (Basel, etc.), date (22. Dez.), and weather data.

Witterungsbericht über die Winterstationen der Schweiz, Obermittel durch die amtliche Anstalt für die Schweizerischen Bundesanstalt in Interlaken.

Table with columns for location (Basel, etc.), date (22. Dez.), and weather data.

Witterungsbericht über die Winterstationen der Schweiz, Obermittel durch die amtliche Anstalt für die Schweizerischen Bundesanstalt in Interlaken.

Table with columns for location (Basel, etc.), date (22. Dez.), and weather data.

Witterungsbericht über die Winterstationen der Schweiz, Obermittel durch die amtliche Anstalt für die Schweizerischen Bundesanstalt in Interlaken.

Table with columns for location (Basel, etc.), date (22. Dez.), and weather data.

Witterungsbericht über die Winterstationen der Schweiz, Obermittel durch die amtliche Anstalt für die Schweizerischen Bundesanstalt in Interlaken.

Table with columns for location (Basel, etc.), date (22. Dez.), and weather data.

Witterungsbericht über die Winterstationen der Schweiz, Obermittel durch die amtliche Anstalt für die Schweizerischen Bundesanstalt in Interlaken.

Table with columns for location (Basel, etc.), date (22. Dez.), and weather data.

Witterungsbericht über die Winterstationen der Schweiz, Obermittel durch die amtliche Anstalt für die Schweizerischen Bundesanstalt in Interlaken.

Table with columns for location (Basel, etc.), date (22. Dez.), and weather data.

Witterungsbericht über die Winterstationen der Schweiz, Obermittel durch die amtliche Anstalt für die Schweizerischen Bundesanstalt in Interlaken.

Geschäftliches.

Keine Beschlagnahme von Platten der Deutschen Grammophon-A.G. Durch die Presse geht die Mitteilung über Beschlagnahme einer von der Firma Grammer u. Schrad, Stroßburg i. W., verteilten Schallplatte, welche die Vernehmliche in Jahren beschrieb. Irrtümlich wird diese Platte als Grammophon-Platte bezeichnet. Das Wort „Grammophon“ ist der Deutschen Grammophon-Aktiengesellschaft als Warenzeichen geschützt und bezeichnet ausschließlich deren Fabrikate. Wir werden gebeten, festzustellen, daß die Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft die Platte weder hergestellt, noch in irgendwelcher Beziehung zu der Herstellung dieser Platte steht.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: I. V.; Dr. Fritz Goldenbaum.

für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder.

für Volkswirtschaft und den übrigen redak. Teil: Franz Kircher;

für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joo.

Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Advertisement for 'Juwel Prämien willkommener Prämien!' and 'Salem Aleikum Salem Gold' featuring a portrait of a man and promotional text.







**Rodelschlitten**  
in unerreichter Auswahl  
Sporthaus Griasch, D 1, 1.

**Würzburger Hofbräu**  
Würzburg in Bayern

Generalvertreter für Mannheim und Umgebung  
**Joh. Ad. Schmitt, Bierhandlung**  
Seckenheimerstr. 80. Tel. 3223  
Würzburger Tafelbier, hell 1/2 Fl. 27, 1/4 Fl. 14 Pf.  
Würzburger Exportbier, dkl. 1/2 Fl. 27, 1/4 Fl. 14 Pf.  
ferner empfehle Syphon 5 Liter Mk. 2.30  
Moninger Bockbier 1/2 Fl. 23, 1/4 Fl. 12 Pf.  
Moninger Kaiserbier 1/2 Fl. 26, 1/4 Fl. 13 Pf.  
**Kulmbacher Aktienbier**  
**Maltheserbräu München**  
**Durlacher Hofbräu**, hell und dunkel  
**Ludwigshafener Bier**, hell und dunkel  
Achtungsvoll 34470

**J. A. Schmitt, Bierhandlung**  
Seckenheimerstr. 80. Tel. 3223.

**Gesellschaftsräume u. Nebenzimmer**

nach für einige Tage in der Woche frei,  
geeignet für Vereine sowie zur Abhaltung  
von Hochzeiten und Festlichkeiten.

Restaurant zur Oper, C 3, 21/22.

**Goldverkehr**

**Mitgesuche**

**Darlehen**

In jeder Höhe erhalten  
Sofort jeden Samstag gegen  
Pfandbescheinigung, Schul-  
scheine, Kredit u. s. w., auch  
1. und 2. Hypothek durch  
Dr. Schärer, Schöpsingerweg  
Hofstr. 21, Tel. 3223, 3224  
Telephon 2700. 34470

4 Zimmer, Küche u. Bad  
— Nähe des Bahnhofs  
bezugsgut — von Ende  
letzten Jahres p. 1. April  
gekauft. Angebots des Ver-  
käufers. Offert. unt. Nr. 8781  
an die Expedition  
links Blatt 5.  
3-Zimmerwohnung a.  
oder 1. Etage in der Prinz  
Wilhelmstraße ab. Kauf-  
preis zum 1. April ge-  
kauft. Off. unt. Nr. 8780  
an die Expedition ds. Bl.  
Wohnung möbl. Zimmer  
mit Badhofen gel. Off. n.  
Nr. u. Nr. 2800 ab. Exp.

**Hypotheken**  
Wir nehmen Anträge für erstellige  
Darlehen auf Grund amtlicher oder privater  
Taxe entgegen.  
**Süddeutsche Disconto-Gesellschaft**  
Abtl. für Hypotheken. 16765

**Lehrung**  
gesucht von Lehrer  
größerer Klassen für  
per Januar 1914 für  
Lehr. Offert. unt. Nr.  
8818 an die Exp. ds. Bl.

**Wirtschaften**  
**Wirtschaft**  
in der Nähe Mannheim  
mit sehr artem Obst u.  
Gemüse-Gärten werden  
geeignete Wirtschaften zur  
baldigen Übernahme ge-  
sucht. Offert. unt. Nr. 8816  
an die Expedition ds. Bl.



**Zu Geschenken**  
empfehle 34607  
Damentaschen, Cigarretetas, Couverts,  
Portemonnaies, Schulranzen etc.  
äußerst billig und solid.  
Grüne Marken.  
**E 3, 17, Planken M. Bärenklau E 3, 17, Planken**

**ALLES PRÜFEN U. DAS BESTE  
EIS MACHTS ALLEIN BEHALTEN**

**EIS**

Der jungen Frau  
Meyer Freud ist gross,  
denn mit EIS wäscht man  
famos, spart lerner: Zeit,  
Gold und Seife, trotzdem  
dattet die Wäsche nach  
Sonne und ersetzt die  
Rasenbielche. 34123

Vertreter:  
**A. Rischer**  
Eichelsheimerstrasse 27.

**Juan Caasus Q. 4, 1**  
Ersä u. größte Spanische Weinhalle  
un Weinhandlung am Platze  
Engro en detail.  
Au die Feiertage  
bringe ich meine  
**la. Rot u. Weissweine**  
in empfehlend Erinnerung von 70 Pfg. bis  
1.40 Mk., bei Abnahme von 5 Liter 5 Pfg.  
billiger in ins Haus geliefert.  
**Juan Caasus, Q 4, 1**  
Telephon 4652.  
Direkter Import. Fügeinheit meiner Weine  
übernehme ic-volle Garantie.

Wo kaufen Sie am besten und billigsten  
für die Feiertage Ihre  
**Tischweine?**  
In der  
**Spanischen Weinsube, Q 5, 12**  
vis-à-vis dem Allg. Krankenhaus. Tel. 5094.  
Rot- und Weisswein p. Liter 68 Pfg.

S 2, 7 Bettledern-Reinigung S 2, 7  
**J. Hauschild Wwe.**  
Gute schmutzige, verblei u. leuchtungsbedingte  
Kucheln mit Dampf an elektrischen Hochdruck  
autropf werden in sehr schnell und gründlich  
Telephon 2947. 34641

**Die weisse Frau.**

Ein Roman vom Dänenstein  
von Anny Wotho.  
Nachdruck verboten.  
Copyright 1912 by Anny Wotho, Leipzig.  
Verlesung.

„Ich hab' bestimt von einem man andern, dann  
aber irrte ein lächelndes Mädchen um ihre  
Lippen, und Frau von Wollersstein's Hand an ihre  
weiche Wangen drückend, sagte sie lächelnd:  
„Mütterchen ist ja schon lange tot, und ich habe  
sie immer so fürchtbar lieb gehabt, aber wenn sie  
jetzt zu mir käme und sagte: „Ich liebe, komm zu  
mir, ich will dich lieb haben, und dir alle Schätze  
der Welt bieten, aber Mütterchen mußt du ver-  
lassen.“ Ich läte es doch nicht. Ich nähme Mütter-  
chen bei der Hand und sagte: Komm, ich bringe  
dich zum Vater, der ist gut, und meinethwegen  
wirft auch zu ihm gut und lieb sein. Und ich  
hätte, wie alle anderen Kinder, einen Vater und  
auch eine Mutter, denken Sie mal, eine Mutter!“  
Es war ein überhellendes Lächeln in der jungen  
Stimme, eine seltsame Bewußtheit und eine kindliche  
Zuversicht.  
Frau von Wollersstein lächelte die Kleine bewegt  
auf die reine Stirn. Wie ein Entschluß, ein  
lester Entschluß, hing es in ihren Augen auf, wenn  
auch die jetzt ganz blossen Lippen sich fast schmerz-  
lich aufeinander preßten.  
„Gut,“ begann sie ganz leise, „sich dir  
Strümpfe und Schuhe an, und dann komm mal  
hinan in mein Zimmlißchen. Ich möchte mal  
mit dir reden.“  
Sie lächelte nachdenklich die Hand, dann  
ging sie, ohne den Affessor mit einem Blick zu  
streifen, aus dem Zimmer.  
Loh von Wangen sah dem jungen Geschöpf mit  
seltsam verunkeltem Linsen nach, dann reichte er  
plötzlich Frau von Wollersstein beide Hände.  
„Wie schwer muß Ihnen das alles geworden  
sein, gnädige Frau, ich bewundere Sie. Wie  
tapfer sind Sie.“  
„Was ist nicht?“ lächelte Wollersstein. „Sie  
haben gehört, wie ruhig die ich lächelnde  
Kinderwut mein Urteil fällte. Wie wird sie  
den Vater aufgeben, um die Mutter dagegen ein-  
zutauschen. Wir haben untereinander in einem  
Zimmlißchen gekocht, aus dem nichts, nichts es  
erleben kann.“  
„Loh, gnädige Frau. Ein Mittel gibt es, Sie  
dazu frei zu machen, nach allem Zweifel und

Wangen, wenn sie selber liebt. Wenn sie aus  
vollstem Herzen sprechen kann:  
„Das Weib wird Vater und Mutter verlassen  
und dem Mann anhängen.“  
Sie hoben mir so viel vertraut, gnädige Frau,  
aus Ihrem Leben, Sie haben mich trotz unserer  
kurzen Bekanntschaft einen so tiefen Blick in Ihre  
Seele tun lassen, weil Sie gleich vom ersten Tage  
an wußten, daß ich über alles liebe, daß ich  
kaum weis, wie ich leben soll, wenn ihr frohes  
Lachen mir nicht mehr lönt. Und dafür danke ich  
Ihnen vom Herzen.  
Wie einem Sohn sind Sie mir entgegenge-  
kommen, und wie ein Sohn, verehere und liebe ich  
Sie.“  
„Und warum soll ich Sie in Wirklichkeit nicht  
Sohn nennen, lieber Loh? Ich, die ich den ein-  
zigen Sohn hergeben mußte, daß ich so ganz einfach  
geworden bin, ich bin dankbar für jede Liebe,  
die aus innerstem Herzen kommt.“  
Der Baron senkte die Augen.  
„Sie wissen, gnädige Frau, auch ohne daß ich  
es ausspreche, was mich hindert, um Sie zu werben.  
Mein Geschick schließt es aus, daß ich ein so  
hohes Geschöpf, wie Sie, an mein leidvolles Leben  
kettete. Sie würde mich vielleicht einst voll  
Glauben von mir wenden, und das — leben Sie —  
das würde ich nicht ertragen.“  
„Dorum ist es besser, ich vernichte selbst mit  
harter Hand, was da vielleicht in dem jungen  
Herzen keimt und zum Licht drängt.“  
„Und wenn sich all das holde Mädchen da nicht  
vernichten läßt, junger Freund? Sie ist ja mein  
Kind, ich liebe es in Ihrem Herzen wie in einem  
aufgeschlagenen Buch. Wenn Sie einmal liebt,  
so wird sie immer lieben. Ihre Bestimmung ehrt  
Sie, aber ich weiß nicht, ob sie die richtige ist,  
denn die wahre Liebe, die nicht nicht das Ihre,  
die flamm über alle Hindernisse hinweg, von  
Herzen zum Herzen, die denkt nicht an Not und  
Tod, die liebt nur, liebt immerfort, bis in alle  
Ewigkeit.“  
„Sie nicht dem Affessor ernst und liebevoll zu,  
dann schritt sie zur Tür.  
Baron Loh von Wangen sah ihr mit dunklen  
Augen nach. Seine schlanken Hände zitterten  
und fuhren ein paar Mal über die blasse Stirn.  
Kein, es konnte nicht sein. Hatte die Frau,  
die er so hoch verehere, die ihn einen so über-  
zeugenden Beweis ihrer Verehere gegeben, in-  
dem sie ihm ihre Verlobungsgüter vertraut, ihm  
leben nicht zu verheben gegeben, daß sie ihm  
Sie nicht verweigern würde?  
Vor seinen Augen brauchte es wie Frühling-  
kürze. Sein Herz klopfte in wilder Lust, und  
doch wieder in heissem entflammendem Schmerz.

Unwillkürlich öffnete er den Flügel, der ihm  
schon so manches Mal Frost gebracht. Seine  
schlanken Finger irrten über die Tasten. Erst  
leise, jagend, dann jubelnd, immer mehr  
aufschwellend. Und in mächtigen Akkorden  
brauste es dann auf, das gewaltige Waldhorn-  
drama, das Meister Wagner uns gesungen.  
In „Heiligster Minne höchster Not“, rauschte  
das Liebesdrama zwischen Sigmund und Sig-  
linde auf, und wie jubelndes Entzücken, sang  
Sigmunds Ruf: „Siehe der Lenz leuchtet in den  
Sonn“, einer Verheißung gleich aus dem meiste-  
halten Spiel des dielden Mannes, während  
brausen der Donner grölte und jähle Blitze um  
die Burg flammten.  
Und dann quoll unter Loh von Wangen  
bedenkend Hände das unvergleichliche, juch-  
zende Frühlinglied Sigmunds auf, das sein  
weicher Tenor leise begleitete:  
„Winterstürme wichen  
Dem Sommermond,  
Im milden Dichte  
Verleitet der Lenz.“  
Loh von Wangen hatte nicht bemerkt, daß bei  
seinem Spiel die Tür sich leise geöffnet hatte.  
Es war es, die eintret. Zuerst blinzelte ihre  
Augen lachend umher. Rägernd, fast fürchtbar  
stand sie still. Schon wollte sie auf den Leben-  
spitzen wieder hinausschleichen, da konnte sie  
wider Willen des Affessor's Lied.  
Schüchtern, und doch wie von unsichtbarer  
Macht gezwungen, trat sie näher. Schon stand  
sie ganz dicht hinter dem Stuhl des Barons, die  
Hände über der Brust gefaltet, und in den  
blauen Amandaugen verhaltene Tränen.  
Noch lag der Sternhimmelskranz auf ihrem  
goldenen Haar. Wie eine Märchenkrone wand  
er sich um ihre Stirn. Atemlos laufte sie dem  
Gesang, der mit süßem Schauer ihr Herz be-  
wegte:  
„Verträumt liegt,  
Was sie getrennt;  
Jemand grüßt sie  
Das junge Paar,  
Bereit sind Liebe und Lenz!“  
Schloß Loh das hohe Lied der Frühlingserfreulichkeit.  
Da legten sich plötzlich zwei weiche Mädchen-  
hände gegen seine beiden Wangen, und ein  
heißes, tränenloses Kusschloßchen lang an sein  
Ohr.  
Geschreckt sprang der Affessor auf, und sah  
in die blasse, süß verwirrtes Gesicht.  
„L.“ stammelte er, sich gewaltsam fassend,  
„Liebe, keine Freundin, hat Sie der Sang so  
ergriffen? Kennen Sie denn überhaupt Sig-  
mund und Siglinde's Not? Verleihen Sie ihr  
Lied und Weib, ihr Glück und ihre Lust?“  
„Ich hab' ihn fest an. Das war nicht mehr das  
frohe, lachende Kind, das war das Weib, das

da halb verträumt, Sigmund's Worte mit einer  
Zinnigkeit zu ihm sprach, die ihn felsam durch-  
schauerten:  
„Du bist der Lenz,  
Nach dem ich verlagte  
In frostigen Winter's Geist;  
Dich grüßte mein He,  
Mit heiligem Graun,  
Als dein Blick zuerst er erblüht.“  
„Kind“, rief Loh erschrockt, und doch doch  
jubelnder Seligkeit, beide Hände des Mädchens  
gegen seine Brust ziehend, „du wilst ja garnicht,  
was du tust, was du sprichst. Wante ich dich  
doch, du Golde, an mich reihen, und dich we-  
hinwegtragen in meine stille Kammer, immer mit  
du und ich, und ich und du. Aber a darf nicht  
sein.“  
„Sich, Sie, ich weiß es ja lange, daß du mich  
liebst, wie ich dich liebe. Aber ich habe kein  
Recht, deine hoffnungsfrohe Jugend an einen  
Krüppel, wie ich es bin, zu fesseln. Ein Be-  
rechnen dünkt es mich, und darum, mein Süß,  
kleines, wollen wir still auseinander gehen.“  
„I schlußlos herzbrechend an seiner Brust, aber  
immer fester krühte sie ihr Köpfchen gegen sein  
Herz, das so mächtig schlug, daß sein Herzschlag  
sich dem ihren mitteilte. Wie ein Soufen und  
Brausen war es um sie her.  
Der Affessor nahm das Köpfchen der Kleine  
zwischen seine beiden Hände.  
Uebermenschliche Anstrengung kostete es ihn,  
außerlich ruhig zu bleiben, als er sanft sagte:  
„Meine liebe, kleine Freundin wird jetzt ganz  
vernünftig sein. Sie wird zur Frau von Wollers-  
stein gehen, und sich ausmeinen, und in ein paar  
Tagen, wenn Burg Lauenstein weg hinter uns  
liegt, da wird Sie Dornberg vielleicht nur noch  
mit leiser Sehnsucht an den verkrüppelten Affessor  
zurückdenken, und über eine kleine Weile da wird  
er ganz deroffen sein.“  
„Nie! Ich würde Sie auf, nie!“  
Vertreibung folgt

**Reparaturen  
und Erweiterungen**  
elektrischer Licht- u. Kraftanlagen  
schnell und sachgemäß  
**BROWN, BOVERI & CO. A.G.**  
Mit Installationen vom Stützpunkt in Mannheim  
O 4, 8/9 Telefon 662 990 2032  
Hauptniederlage der Osramlampe  
81284



### Apollo Theater

Das sensationelle Weihnachts-Programm! 18 Attraktionen!

**3 Maiss 3**  
Lang und dem Brautpaar Neu! Neu!

Täglich 7,3 Uhr im Bierpilsant b. Arcion Entrée!  
Vollständig neues Repertoire!  
Im Trocadero nach Schluss der Vorstellung:  
In Lachen der Lange

### Vermischtes

Bräut. wünscht Sprachen- austausch mit Franzosen oder Französin. Offerten unter Nr. 29854 an die Expedition des Anzeiger.

**Nieren-, Leber-, Nieren-, Blasen-See**  
"St. Barbara"  
wichtig für Damen! Pat. 36 u. 190 enthält 20 bis. unzerst. Nach Kräft. 19061  
Hauptdepot  
Löwen-Apotheke.  
Bräut. kann das Rothen gründl. erl. Preis. erhalten  
Eisenbahnstr. 63, L. 1917

### Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM

Dienstag, den 23. Dezbr. 1913. 23. Vorstellung im Abonnement B.

### Samson und Dalila

Große Oper in drei Akten von Ferd. Smetace  
Musik von Camille Saint-Saëns  
Deutsch von Richard Volz  
Regie: Eugen Gebhard — Dirigent: Felix Sebetzer

**Personen:**  
Dalila Johanna Stypke  
Samson H. Günther-Braun  
Der Oberpriester des Dagons Hans Bahling  
Abi-Melech, Satrap von Gaza Hugo Böhm  
Ein alter Hebräer Mathias Frank  
Ein Kriegerbote des Philister Max Selms  
Erster Philister Fritz von der Heide  
Zweiter Philister Karl Herz  
Philister und Hebräer.

Szene: Gog in Palästina. — Zeit: 1100 v. Chr.  
Länge: 1. Akt: Tanz der Priesterinnen Dagons, ausgeführt von 10 Damen des Ballets  
2. Akt: Bacchanale, ausgeführt von Kennie Göns und den Damen des Ballets.  
Arrangiert von Kennie Göns.

Kasseneröffnung 7 Uhr Anf. 7 1/2 Uhr Ende (sp. 10 Uhr)  
Das Personal ist angewiesen, während der Dauer der Vorstellungen im Zuschauerraum zu sein.  
Nach dem 2. Akt größere Pause.  
Mittel-Preise.

### Neues Theater im Rosengarten

Dienstag, 23. Dezbr. 1913 6. Nachmittags-Vorstellung zu ermäßigten Preisen:

### Sneewittchen und die sieben Zwerge

Eine Komödie für Kinder in 3 Bildern, nach dem Märchen bearbeitet von A. A. Körner.  
Musik von Detlich — Regie Dr. Max Krüger  
Dirigent: Rudolf Schulz-Tornburg  
Tanz-Arrangement: Kennie Göns

**Erstes Bild.**  
Der Zauberpiegel — Das Hofsch  
Zweites Bild.  
Bei den Zwergen — Der Traum  
Drittes Bild.  
Die Bäuerin — Die Johannisnacht im Walde  
Viertes Bild.  
Was sich der Hof erzählt — Die Obsthändlerin  
Fünftes Bild.  
Sneewittchens Gefängnis — Ihre Brautfahrt

Tanz-Arrangement: Kennie Göns  
1. Tanz der Kompanen, Eifen und Blumen (Maja Wöring, Jenny Dörrer, Johanna Walter)  
2. Kaiserin-Galopp der sieben Zwerge  
3. Tanz der Heide, Wälderwägen und anderen Tieren (ausgeführt von Kindern der Ballettschule)  
4. Tanz der Goldpogen (mit Damen des Balletts)

Kasseneröffnung 3 1/2 Uhr Anf. 4 Uhr Ende geg. 6 1/2 Uhr  
Nach dem 3. Bild größere Pause.  
Ermäßigte Eintrittspreise.

### Am Großh. Hoftheater

Mittwoch, den 24. Dezember Keine Vorstellung

### Brues Theater im Rosengarten

Mittwoch, 24. Dez. (nachmittags) zu ermäßigten Preisen: Sneewittchen und die sieben Zwerge Anfang 2 1/2 Uhr.

### Für Weihnachten

empfehlen alle Sorten Marzipan-Artikel, Pralinen, eigenes Fabrikat, sowie passende Weihnachtsgeschenke. 34502 Konditorei Friedr. Gmeiner, Rosengartenstr. 1.

### Pelze

Große Auswahl. — Vorteilhaftige Preise. A. Joos, Mannheim Q 7, 20 38009 Tel. 5038.

### Ingenieur-Akademie

Wismar, Ostsee. Für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Bauingenieure, Bergbauingenieure und Architekten. (Prüfungsausschuss und Kulturbereich.)

## MANNHEIM Q 1, 2



Mercedes-Stiefel auf dem Weihnachtstisch sind eine Ueberraschung und finden immer dankbare Abnehmer Umtausch jederzeit. . . . .

Preislagen für Damen und Herren

1250
1450
1650

# MERCEDES

„Tutor“ 10 Pfg. per Stück

„Weltruh“ 10, 12, 15 Pfg. per Stück

„Existenz“ 15 Pfg. per Stück

Neu aufgenommen:

„Wilson“ . . . . . 10 Pfg. per Stück  
„Protection“ . . . 12 Pfg. per Stück

Bei Originalkiste von 50 Stück 5 Prozent Rabatt!

## Fritz Sator

Zigarren-Import  
Kaufhausbogen 10. Tel. 4643.

### Friedrichs-Barf

An den beiden Weihnachtsfeiertagen nachm. 3-6 Uhr

## Streich-Konzerte

der Grenadier-Kapelle  
Leitung: Musikmeister L. Heiß  
Eintrittspreis: 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.

## Mignon

Café und Konditorei  
Tel. 2674. Carl Erle D 5, 5.



Für Weihnachten empfiehlt: prima Pfälzer Stopfgänse ganz und zerlegt, sowie Bratgänse, Enten, Sahnen, Sühner, Boullarden zu billigen Preisen. Geflügelhand. Behr, R 6, 19, 5294.

### Zeugnis-Abschriften

Kostenvoranschläge, Verträge, Eingaben etc. in Maschinenschrift vervielfältigt billigst  
A. Neuser, Max Josephstr. 2

### Für Einrahmung und Vergoldung

eigenes Leistenlager. Große Auswahl in Kunstblättern alter Stiche. Photographieständer Familienrahmen u. Spiegel empfiehlt 70% bei tadelloser Ausführung  
Kunsthandlung Gutmacher N 4, 11/12 neben Teppichhaus Hochsteiter.



## Gansrücken

sowie rohes u. ausgelassenes Gansfett empfiehlt billigst  
F. Mannheimer, jetzt H 4, 19/20 Telephon 2303.

### Pfälzer Stopf- u. Brat-Gänse

werden zu billigen Preisen verkauft in  
Gansrücken u. G. — M. an. Brat mit Fett u. 2.50 Pf. an  
Diese Gänse weit zu billigen Preisen empfiehlt folgender Herr: Behr, H 4, 24 Matzner H 4, 24



P 6, 23/24.

Als heute und über die Weihnachtsfeiertage:  
**Grandioses Gala-Fest-Programm.**  
Das Union-Theater im Zeichen des  
**: Humors :**  
**Kolossalen Lacherfolg**  
erzielen die beiden entzückenden Komödien:  
**Eine Aeroplan-Heirat**  
Ein köstliches, aktuelles Lustspiel in 3 Akten.  
**Dröhnende Lachsalven**  
erschüttern fortgesetzt das Theater über die tolle Militärhumoreske:  
**In Vertretung**  
Ein zwerchfellerschütterndes Lustspiel in 2 Akten.  
Das humorvollste Bild der Saison. 34471  
Ansondem:  
**Im Spiele des Schicksals**  
Spannendes Sensationsdrama in 2 Akten.  
**Volksbelustigungen in der Provence.**  
(Interess. Studie.)  
Un.on-Woche (aktuelle Revue)



## Schlittschuhe

aus allerbestem Fabrikat, größte Auswahl  
Sporthaus  
**Griasch D 1, 1.**

## Carl Kuenzer

Weinhandlung  
Gross und Kleinverkauf  
Hauptgesch.: E 1, 12  
Filiale: Messplatz 1  
empfiehlt zu Weihnachten und Neujahr in anerkannt vorzüglichen Qualitäten  
**Welf- u. Rotweine**  
per Liter von 80 Pfg. an.  
Reichhaltiges Lager in 1-sonen-Weinen  
Medizinal-Südwine.  
Grosse Auswahl in Cognak und allen Sorten  
Likören u. spirituoson.  
Reelle Medication.

### Frachtbriefe

aus der Postzeitung zu billigen Preisen  
H 4, 24 Matzner H 4, 24



# Weihnachts-Ausstellung

sparter Kleinmöbel.  
Ledermöbel, Perserteppiche  
Dekorationen.

## Joseph Reis Söhne

Etablissement gut bürgerl. Wohnungseinrichtungen  
T 1, 4 Neokarstrasse T 1, 4

### Licht! Bester Ersatz f. Kohllengas

#### Transportabl. Glühlicht u. Gaskochherde

Keine Rohrleitung — Kein Rauch — Kein Russ — Kein Geruch.  
Billigste Unterhaltungskosten!  
Beste Beleuchtung für Zimmer, Büro, Säle, Magazine, Läden, Gastwirtschaften, Werkstätten, Kellereien, Arbeiten im Freien usw.  
Verkäufer erhalten hohe Provisionen  
Illustrierter Preiscurant gratis und franko.

Louis Runge, Mannheim, Augartenstr. 55.

## Weihnachts-Krippe

### Panorama von Bethlehem

Täglich Ausstellung

unenigentlich von Jedermann zu sehen, verfertigt von dem jetzigen Besitzer von der

### Spanischen Weinhalle

und Weingrosshandlung

H 6, 13.

### Dr. Diehl-Stiefel

Naturgemäße Fußbekleidung für Herren, Damen und Kinder

VORZÜGE:

Schöne natürliche Form  
Gepolsterte Unterstützung des Fußgewölbes — Leiser, federnder Gang.

Affin-Verkauf:

### Schuhhaus Durler

H 3, 22 Telefon 2553 H 3, 22

## Mineralien, Petrefakten

Gesteine, Conchilien, Muscheln, einzeln und in ganzen Sammlungen, sowie Geräte zum eigenen Sammeln, wie Hämmer, Meißel, Lupen, Präparierbestecke etc. empfehle als

Praktische Weihnachts-Geschenke für die Jugend.

Ferner: Pfahlbautenfunde, Dekorationsmuscheln, geschliff. Achate etc. als Briefbeschwerer, Aschenbecher, Faßmesser, Petschatten etc. in reicher Auswahl.

### Heidelberger Mineralien-Comptoir

Inhaber: Friedrich Rodrian  
Telegramm-Adresse: Mineral Heidelberg  
Meine Sammlungsräume, Landhausstr. 19, sind Interessenten kostenlos geöffnet von 9-12 und 2<sup>1/2</sup>-6 Uhr, Sonntags 10<sup>1/2</sup>-11<sup>1/2</sup> Uhr.

F 2, 2 F 2, 2

Neu eröffnet!

Beachten Sie bei Einkauf

Wirth's  
Spezial-Spitzen  
und  
Reste-Haus

F 2, 2 F 2, 2

34098

Grosser reeller

## Weihnachts-Verkauf

bei 33413

### Max Lichtenstein

D 3, 8 (Planken) Tel. 7663

### Regenschirme

Zanella und B. Gloria . . . M. 1,95, 2,45  
Strapazierschirme mit Futteral, schönen Stöcken für Herren und Damen, 3 Jahre Garantie . . . M. 2,95  
Halbseide (Gar.) M. 2.—, 2,75, 4,20, 5,90, 6,50 usw.  
Reinseide M. 4,75, 5,50, 6,75, 8.—, 10.—, 12.—, 15.—, 18.— bis M. 30.—

### Reise-Stock-Schirme

M. 2,75, 4,50, 5,50, 7,50, 9,50  
Dieselben, hochlegant M. 10, 12, 15, 18.  
Dieselben mit teleskopartigen, zusammenschlebbaren Futteralen M. 6,75, 9,50, 11,75, 15.—, 18.—

### Kinder-Regenschirme

M. 1,25, 1,50, 1,95, 2,50, 3.—, 3,75, 5,90, 6,50

### Spazierstöcke

in reicher Auswahl, aus Wien usw. vom billigsten bis hochfeinsten.  
Futterale 30, 50, 75 Pfg., die beste reine Seide 1.— M.  
Reparaturen und Bezüge schnell und billig  
Grüne Rabattmarken.

### Feine Brillantringe

Broschen — Anhänger — Nadeln  
empfehle sehr billig

0 7, 15 R. Apel Tel. 3548

Laden, Heidelbergerstrasse 34128  
Werkstätte für Juwelen und Goldwaren.

### Schloß-Drogerie, L 10, 6

Tel. 4592 empfiehlt zur Tel. 4592

### Weihnachtsbäckerei

sämtliche Artikel in nur bester Qualität.

## Zur Aufklärung!

Der Verein der Deutschen Raubeim-Ladungshafen, welcher es als seine vornehmste Aufgabe betrachtet, gegen alle unlauteren Elemente auf dem Gebiete der Raubeimfunde energisch vorzugehen, sieht sich im Interesse des arbeitenden Publikums veranlaßt, auf die großen Gefahren in gesundheitlicher Beziehung, welche durch die sogenannten Raubeimfunde verursacht werden können, hinzuweisen. Diese Personen, welche keine gelehrten Sachverständigen, gehen von Haus zu Haus und daselbst Instrumente, welche in den Mund eines an Tuberkulose oder Syphilis Erkrankten gebraucht wurde, händel ohne jede Desinfektion weiterer Verwendung. Daß es diesen Leuten nicht darauf ankommt, auch Säuglinge zu züchten, welche bei jedwähliger Behandlung ihrem Körper noch lange gute Dienste geleistet hätten, sei nur nebenbei erwähnt. Trotzdem die Raubeimfunde im Umhergehen verboten und trotz empfindlicher gerichtlicher Bestrafung solcher Raubeimfunder wegen Gefährdung des Lebens, war es bis jetzt nicht möglich, diesem Treiben ein Ende zu machen.

Der oben genannte Verein sieht sich deshalb veranlaßt, die Namen seiner Mitglieder bekannt zu geben, mit dem Bemerken, daß dieselben die größtenteils besten Vorkommnisse auf das höchste beurteilen und denselben absolut fernstehen.

- |                    |                |                       |
|--------------------|----------------|-----------------------|
| Th. Weiser         | B. Laible      | F. Straub-Redaran     |
| J. Eckardt         | H. Lorbeer     | G. Stein              |
| H. Fiegel          | J. Loeb        | G. Widemann           |
| G. Eger            | Hr. Kohlmann   | A. Häfner, Löhren     |
| M. Frey            | J. Maier       | G. Herdie             |
| A. Freimüller      | Ch. Reinhardt  | A. Oberhofer          |
| Frieda Kaufel      | A. Reber       | J. Rohrbach           |
| G. Schumann        | W. Rosenfelder | J. Roth               |
| Hr. Kühner-Hebeler | A. Rubin       | Hr. Knupp-Lampertheim |
| G. Künzel          |                |                       |

## Alfred Schotten, Mannheim, Q 3, 17

### Feuerwerk

für Salon, Land und Wasser.  
Zusammengestellte Kunstfeuerwerke in stets neuer Ausführung  
Beag. Beleuchtung für Gärten, Anlagen und Gebäude.  
Scherzartikel stets Neuhalten.  
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Größtes Geschäft Süddeutschlands.

## Elektron

### Erkrankungen

der Atmungsorgane, Nervöse Störungen jeder Art, Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten besonders alte schwere Fälle, Herz-, Nieren-, Magen-, Leber-, Darm-, Blasen- u. Harnröhrenleiden behandelt auf Grund 13jähriger Erfahrungen

### Dir. Heinrich Schäfer

Mannheim  
N 3, 3 vis-à-vis v. Wilden Mann. N 3, 3  
Sprechstunden: täglich von 9-12 und 2-5 Uhr abends  
Sonntags von 10-12 Uhr.  
Damenbehandlung durch Frau Rosa Schäfer.  
Zivile Preise. — Telephon 4233.  
Ausführliche Broschüre gratis.  
13jährige Praxis.

## Lichtheil-Institut

# Sicheren Erfolg bringt die Insertion im General-Anzeiger Badische Neueste Nachrichten

### Vorm Fejt.

Weihnachtsfijje von Anna L a h r (Hannover.)  
(Schluß).

„Ich brauche das Geld,“ wiederholte Metta fast ängstlich. Doch zugleich zitterte sie am ganzen Körper. „Wenn es Ihnen einfallen ist und Sie es gerade entdecken können,“ sagte sie nach hinten, indem sie den Kassierer demüthig ansah.

„Schmad!“ lachte der verächtlich. „Wir sind hundertfünfzig Mark nicht entdecken können! Das wäre eine nette Spottasse!“

„Ich meine man,“ entschuldigte sich Metta. „Ja, aber,“ fuhr Thadje boywischen, der sich durchaus nicht beruhigen konnte. „Jetzt ist keine Mietszahlung und nichts. Ich frage: wozu kannst du das Geld brauchen?“

Metta kam gar nicht darauf, daß kein Mensch ein Recht hatte, sie so zu befragen. „Es ist doch mein Geld,“ verteidigte sie sich nur.

„Natürlich, wenn du es dir gespart hast, ist es dein“, behauptete Thadje. „Aber du mußt doch an deine alten Tage denken, Metta! Also was willst du mit so viel Geld auf einmal?“

„Ich weiß, was ich weiß,“ rief eine kleine junge Stimme aus der Menge.  
„Alles möchte sich die ge.“

„Das Geld geht nach Hamburg!“ rief es hell. „Frage Metta selbst.“

Die stand da und sah vor sich nieder, als wäre sie eines Bedrückens überführt. „Den hat Metta in Honnabg?“ fragte es ungläubig von mehreren Seiten.

Da mit einem Male wurde Metta ganz ruhig, als ob die Entdeckung ihre die Fassung zurückgegeben hätte.

„Ja, das Geld geht nach Hamburg,“ sagte sie ernst. „Ich bin ein altes Mädchen. Mir kann keiner mehr was sagen, wenn ich einen heife, der wieder hochkommen will. Ja, das Geld geht nach Hamburg.“

„An einen Mann also?“ fragte Thadje verblüfft. „Was für einen Mann kannst du dort kennen?“

„O Gott, es ist doch nicht am Ende —“ rief einer.

„Johann Albers?“ rief ein anderer.

„Der Buttifischer?“ ein Dritter.

„Ich dachte, der stiehe in Amerika, und wir wären ihn endlich los“, ein Vierter.

Metta lächelte wie jemand, der ein gutes Geheimnis weiß.

„Ja,“ sagte sie, „es ist Johann Albers. Und er war auch in Amerika. Aber nun ist er wieder hier. Und er hat mir einen Brief geschrieben, er will ein anderer Mensch werden, wenn ihm

dies eine Mal noch einer hilft. Und darum muß ich es tun.“

Dabei zählte sie das Geld in eine alte Bofe. Ein paar Augenblicke lang war es still. Einige Aeltere standen nachdenklich da. Ja, da war einmal etwas gewesen — vorzig Jahre mochte es nun gut und gem her sein — etwas zwischen Metta und dem Buttifischer Johann Albers. Das heißt, damals war er noch nicht Buttifischer. O nein, damals war er ein schmaler junger Fabrikant gewesen. Und Metta war auch ein hübsches Mädchen gewesen, ein sehr hübsches Mädchen, ja. Man sah ihr das bloß nicht mehr an. Das eigentlich gewesen war und wie es dann alles so anders hatte kommen können, als jedermann erwartet hatte, warum Metta keine Schiffersfrau geworden war, und warum Johann Albers eines schönen Tages bis auf den letzten Pfennig abgebrannt und gealtert wieder in der Gegend aufgetaucht war und sich auf den Buttifischer beschränkt, bis ihm das Geschäft zu nahfall wurde und ihn forttrieb nach Amerika, ja, davon wußten sie in Watavia oder sonstwo da draußen wohl besser Bescheid als in Wevelhödt.

„Woher hat er geschrieben?“ fragte Thadje noch zweifelnd.

„Aus Hamburg, aus Sankt Pauli.“

„Na, denn kannst du dein Geld ja auch man

gleich in den Kanal schmeißen. Dann sparst du das Porto!“

Klaus Thadje hatte es herausgewettert und dann war er gegangen und hatte die Tür hinter sich zugeballert.

„Metta, willst du es denn wirklich tun?“ fragten sie von allen Seiten.

„Ja,“ sagte sie fest. „Ich muß das tun. Es ist ja doch Weihnachten.“

Da hatte keiner mehr den Mut, ihr zu widerstehen.

Es war, als ob ein Bann von ihnen gewannen wäre, seit Thadje aus dem Raume war. Und etwas Gutes kam in den rauhen Herzen hoch.

Nicht, als ob einer zu Johann Albers auch nur das mindeste Vertrauen gehabt hätte! Aber darauf kam es heute gar nicht an. Metta streckte einem die Hand hin, der am Besinken war. Er würde gewiß versinken. Aber das fühlten alle: das Wichtigste war in diesem Augenblicke, daß Metta ihm die Hand hinstreckte, mochte er sich nun daran hochziehen können oder nicht. Und das war es auch, was mit einem Mal alle Gefüher wieder weihnachtlich machte, die Klaus Thadje verdunkelt hatte.

Und freundlicher als sonst grüßte man Metta, als sie ging.



Bekanntmachung.

Auf dem Submissionwege vergeben wir die Ueberführung von 100 St. ...

Aufforderung

zur Abgabe der Vermögenserklärung für die Veranlagung zum Wehrbeitrag.

Einige Tage vor der Abgabe der Vermögenserklärungen ...

Wird die Vermögenserklärung nicht rechtzeitig abgegeben ...

Unrichtige oder unvollständige Angaben in der Vermögenserklärung ...

zur Nachzahlung der Steuer für frühere Jahre ...

Die Vermögens- und Hauptsteuerämter ...

Die Viehzählung vom 1. Dezember 1913 ...

Die Viehzählung vom 1. Dezember 1913 ...

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis ...

Arbeitsvergebung.

Für den freistehenden Turmhallenbau beim ...

Arbeitsvergebung.

Die Stelle eines stellvertretenden ...

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Bett- und Weibzeug ...

Die Unterlagen hierzu sind bei dem ...

Bei der Zuschlagserteilung finden nur ...

Der Bedarf der Stadtgemeinde an ...

Arbeitsvergebung.

Für den freistehenden Turmhallenbau ...

Arbeitsvergebung.

Die Stelle eines stellvertretenden ...

Die Handhabung der Sanpölsel ...

Das Innere der Sanpölsel ...

Die Handhabung der Sanpölsel ...

Das Innere der Sanpölsel ...

Die Handhabung der Sanpölsel ...

Das Innere der Sanpölsel ...

Die Handhabung der Sanpölsel ...

Das Innere der Sanpölsel ...

Die Handhabung der Sanpölsel ...

Das Innere der Sanpölsel ...

Die Handhabung der Sanpölsel ...

Antliches Derkündigungsbill für den Amtsbezirk Mannheim. Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. L. 91.

III. Wehrpflichtige Personen. Die Wehrpflichtigen ...

III. Wehrpflichtige Personen. Die Wehrpflichtigen ...

III. Wehrpflichtige Personen. Die Wehrpflichtigen ...

III. Wehrpflichtige Personen. Die Wehrpflichtigen ...

III. Wehrpflichtige Personen. Die Wehrpflichtigen ...

III. Wehrpflichtige Personen. Die Wehrpflichtigen ...

III. Wehrpflichtige Personen. Die Wehrpflichtigen ...

III. Wehrpflichtige Personen. Die Wehrpflichtigen ...

III. Wehrpflichtige Personen. Die Wehrpflichtigen ...







Vermischtes

Discountierung
v. Buchforderungen f. nur
la. firm. Anstellungen...

Schreibmaschinen
berichtet und verkauft
Philipp Metz
Q 2, 15. Tel. 4193.



Schulranzen

kaufen Sie in bester
Gottliebhandarbeit
von W. S. — an
in Rindleder
ohne Vappelnage
von W. S. — an

R. Schmiederer
Eattler
F 2, 12 F 2, 12

Damenhandtaschen
Gig. - Stuhl, Brieftaschen,
Portemonnaie etc.
in reicher Auswahl.
Grüne Robottmarken!

Käse

ca. 50 Sorten.

Butter

1.25 1.40 1.50 1.60

Margarine und
minderwertiger Butter-
Erfahrung werden grundsätz-
lich nicht geführt.
kaufen Sie nur
allerbeste Qualität
im 86413

Butter-Konsum

P 5, 13. Tel. 7004.

Wein-Sanerfrant

Wein selbsteingepreßtes &
bid. 8 Bgl. findet überall
Aufklang, bei 5 u. 10 Bgl.
per Bid. 7 Bgl. Sautner
billiger in 1, 9 und
auf dem Sandmarkt. In
Weinfrant, Portofeile &
einlegen, Cbtl. Riffe und
alle zehrfache fortwäh-
rend in Portofeile em-
87852

E. Rothweiler

Post- und Bahnversand.
Natur-Honig.

Trawinge

kaufen Sie
nach Gewicht
am billigsten bei

S. Strauss

Q 1, 8, Breitestr.

Jeder Brautpaar erhält
ein Geschenk oder
Grüne Marken.

Reparaturwerkstätte



Edelmann D4,2

10989

Amtl. Impressionen

Preis in haben in der
Dr. S. Gaa'schen
Buchdruckerei G. m. b. H.

Damenbar

frühe Quere an Armen
entf. ist. Immergrün, Veda
201.00. Adler, Vinturn,
Frauen - Apotheke, Zur-
fürßen-Drogerie N 4, 13/14.

Anf. Teilzahlung

Ausdrücken Katalog gratis.
L. Spiegel & Sohn Hofl.
Marktplatz Ecke H 1, 14.

89895

Im Verlage der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H. in Mannheim
ist soeben erschienen

JAHRBUCH
MANNHEIMER KULTUR

Herausgegeben von Dr. Karl Hönn.

Mit zahlreichen Originalzeichnungen — Abbildungen im Text — ganzseitigen Beilagen
in Mertenstiedruck, zwei ganzseitigen Vierfarbendruck und einer Originalnoten-
Beilage. — Ca. 350 Seiten Text.

Titel und Einbandzeichnung von Prof. Theodor Schindler.

Preis gebunden 12 Mk. // Luxusausgabe 18 Mk.

Von dem Werk, das sich als vornehmes

Weihnachts-Geschenk

eignet, wird eine numerierte Luxusausgabe von 50 Exemplaren hergestellt. Einband
in Pergament. Handschriftliche Signierung der Originalzeichnungen und ganzseitigen
Blätter und der Notenbeilage durch die Künstler, nach Wunsch einzelner Aufsätze
durch die Verfasser oder des ganzen Werkes durch den Herausgeber.

Verzeichnis der Abbildungen.

- I. Farbendrucke: Lukas Cranach, v. d. Eckhout.
II. Mertenstiedrucke: Thoma, Hildenbrand, Schindler, Oertel, Dillinger, Wald-
schütz, Esch, Bilder vom Mannheimer Zeughaus, vom Freiburger Hochaltar,
Rother Altar, Mailol.
III. Textbilder: Arnbruster, Bariacher Sophie Buchner, Cézanne, Corinth, Corot,
Daumier, Eichfeld, Feuerbach, Gerstel, Hermannsdörler, Hildenbrand, Klimt,
Leidol, Manet, Mailol, Merkel, Anna Moll, Noether, Hedwig Pfitzenmayer, Roller,
Starke, Stern, Schindler, Volkmann, Bilder aus den Mannheimer Ausstellungen
des Jahres 1913, den Ausgrabungen in Ladenburg, Griechische Vasen des
Hofantiquariums.

Inhalts-Verzeichnis.

- Rheinlandschaft und Naturgefühl. Josef Oswald
Terzinen. W. H. v. d. Mühlbe
Schauspiel in Mannheim. Hermann Stasheimer.
Die Schauspieler. A. M. Frey
Friedrich Heibel in Heidelberg. Hans Fecht
Bühne und Bild. Dr. W. F. Storck.
Musikalische Neuentdeckungen und Neuheiten
des Grossherzog. Hof- und Nationaltheaters
in Mannheim. Arthur Blass
Aus Mannheims Konzertsälen. Dr. Otto Weiss
Musikalische Volkskultur. Dr. H. W. Egel
Die Tätigkeit der Hochschule für Musik. Lynkeus
Hugo Wolff's künstlerisches Glaubensbekenntnis.
Dr. E. L. Stahl
Hermann Goetz und Mannheim. Dr. Oskar Grobe
Theodor Struicker. Dr. Oskar Grobe
Arnold Schönberg. Georg Graener
Wer ist musikalisch? Dr. Otto Weiss
Das Lied des Schiffermädchens (Originalvertouung
des Gedichtes von O. J. Bierbaum) R. Schmid-
peter
Mannheim und die Mode. Eugenie Kaufmann
Richard Wagner in Mannheim. Karl Beckel
Albrecht Dürer- und Richard-Wagner-Ausstel-
lungen im Grossh. Schloss in Mannheim.
Prof. Max Oser
Ottomar Starkes Neuentdeckungen für den
Wagnerzyklus. Maria Netter
Kinoprobleme. Dr. H. Tannebaum
Der Lyriker Hildertin. Paula Scheidweiler
Friedrich Nietzsche. Dr. Karl Wolff
Ein Vortragabend Bierbaums. Josef Kinkel
Tragische Begehung (Emil Göt). Willy Bath
Die Fremden. W. H. v. d. Mühlbe
Gedichte: Hans Baum, Fritz Hamme, Alfred
Sanerbrunn, Luise Spörling, Hans Fecht.
Die Pflege der Naturwissenschaft in Mannheim.
Dr. phil. nat. Adolf Strigel
Schopenhauer und Richard Wagner. Dr. Hein-
rich Schlachterer
Griechische Vasen des Mannheimer Hofanti-
quariums. Dr. Hans Hofmann
Der Rother Altar des Mannheimer Altertums-
vereins. Prof. Dr. Friedrich Walter
Der Meister des Freiburger Hochaltars. Helene
Nemitz
Die römische Basilika in Ladenburg. Dr. Her-
mann Gropengießer
Das religiöse Leben: I. Dr. Oppenheims (juda-
ische), II. Dr. Schrieder (katholische), III. Stadt-
pfarrer Dr. Lehmann (evangelische), IV. Dr.
Max Maarenbrocher (evangelische Gemeinde)
Die Wiederkehr des Gleichen. Dr. Fritz Wichert
Das Rude des Impressionismus. Dr. G. F. Hartlaub
Die Gemäldesammlung Dr. Karl Lanz. Prof. Dr.
Georg Biermann
Aus dem Mannheimer Kunstverein. Mentor
Die Ausstellungen des Freien Bundes. Dr. Frie-
drich Pflütschek
Architektur in Mannheim. Hermann Eck
Typographie und Buchkunst als Kulturmittel.
W. G. Eichhorn
Hedwig Pfitzenmayer. Dr. Hans Hildenbrandt
Die Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes
in Mannheim 1913. Dr. W. F. Storck
Adolf Hildenbrandt. Dr. W. F. Storck
Liselotte im Lichte der neuesten Forschung. Dr.
Franz Schnabel.

Bestell-Schein.

Ich bestelle hiermit durch die Buchhandlung
..... durch die
Expedition des Mannheimer General-Anzeigers, Badische Neueste Nachrichten
..... Exemplar ..... des Jahrbuchs Mannheimer Kultur
geb. Mk. 12.—
..... Exemplar ..... der Luxusausgabe
nummeriert, mit Pergament-Einband Mk. 18.—
Ort und Datum: ..... Name (deutsch): .....

Oefen und Herde

in einfacher bis elegantester Ausstattung und durchaus
erstklassigen Fabrikaten 04348

in reichhaltigster Auswahl.

Grösste Ausstellung am Platze.

Besichtigung ohne Kautzwanng erwünscht.
Weitgehendste Garantien bei rascher Bedienung.

S. & D. Sternheimer
Mannheim Spezialgeschäft in Oefen und Herden E 4, 4/6

10989

Kopfschuppen, Schinnen

sind flechtenartige Gebilde. Die kleinsten
Abschüßerungen feiner weißer Schuppchen
ist die Folge von krankhafter vermehrter Absonderung
von Hauttalg. Bei Vernachlässigung tritt

Haarausfall, Haarschwund, Kahlköpfigkeit
ein. Hiergegen wenden Sie mit gutem Erfolg an:

RIND-SEIFE

Frei von schädlichen Bestandteilen. Enthält Ingredienzien,
welche desinfizierend wirken und die Heilung fördern.
Verhindert Übertragung von Hautkrankheiten.
Nur echt mit Firma: Rind Seife & Co., Weisköln.
Stück 60 Pfg. Zu haben in Apotheken u. Drogerien.

31442



Wie passende
Weihnachtsgeschenke
empfehle meine bekannt
prima Glacehandschuhe
garant. nur Liegenleder
N. 1.75. Spezialitäten
Leinen Stoff u. Seiden-
handschuhe. Heubelen
in jetzigen Ansehen
beden und geeigneten
Anschaffungspreisen.

Größe Auswahl in edlen handgef. Spitzen
zu Häutern u. Deden, feine Schweizerkristalle für Geb.
u. Weibsch. Alle Meien Deden, Willeung, Häuter,
Riffe etc. werden montiert und Einlage und Spitzen
genau in den Eden abgepaßt. — Anfertigung nach Maß.
Gg. Scharrer, Rathaus (früher Kaufhaus)
Baradenberg, Baden 70.

Die besten Musik- u. Sprechapparate
kaufen Sie doch bei Schwab.

Durch mein reichhaltiges Lager
in nur besten Fabrikaten, wie

Grammophon (Gramofon)
Triumphon,
Pathé (nadellos).

Anker-Resonanz-Apparate,
edelste Wiedergabe. (Alleinverkauf für Mann-
heim) trage ich jedem Geschmack Rechnung.

Sprech-Apparate ..... M. 15—18 M. u
Doppelseitige Schallplatten
..... 95, 1.25, 1.50, 2.— M.

Reparaturen und Ersatzteile, Nadeln, Schallköpfe, Weis.
Auf Wunsch Teilzahlung von monatl. 4 M. ab

Musikhaus F. Schwab jr.
G 2, 6 Mannheim Marktplatz.

Prakt. Weihnachtsgeschenke I. Mundharmonik., Akkor-
deon, Zithern, Mandolinen, Gitarren, Laufen, Flöten.

34284

Weihnachts-Geschenke

Uhren und
Goldwaren

kauft man reell und
billigst bei

R. Riesterer
H 4, 31

Grüne Robottmarken oder 5/10, in Bar

Thiele's
Derkules
Nähr- u.
Stoffpulver f. schwächliche Kinder
und Kranke.
Ausgezeichnete Schokoladequalität.
Schnelle Gewichtszunahme.
500-Doze M. 1.50 nur in d. Badenia-Drogerie H 1, 9

Billig. Weihnachtsgeschenke.

Gasläster, Gaszuchtampen, Gas-
Pödel, Gasbadeöfen neuester Systeme

Emaille-Badewannen etc. 85470

Zurückgezogene und gebrauchte Gasläster
zu jedem annehmbaren Preis bei

Carl Wagner,
E 5, 5, Seltzbau,
Gas- und Wasserleitungsgeschäft.

F. Krebs, Dreiseher, S 4, 2a, partierre
Seben, Pugen, Ausmauern und alle Reparaturen.
Gerbe und Feilen, die nicht bolen und nicht
brennen, werden mit Garantie dazu gebracht.

Erste Schwetzingen
Apfelweinkelterei

empfehle selbstgekelterten prima glanzvollen

Apfelwein

in Gebilden von 30 Liter an aufwärts franco
mit eigener Fahre vore Haus 32480

Jakob Deimann, Schwetzingen
Mannheimerstr. 48/50.
Telephon Nr. 63.

Ernst Heymann, Dentist
H 2, 16 MANNHEIM H 2, 16
Sprechstunden: 9—12 u. 2—7 Uhr. 33476

10989













Schenken Sie zu Weihnachten einen Gutschein auf ein Paar Salamanderstiefel und überlassen Sie dem Beschenkten die Auswahl in einem unserer Geschäfte.

# SALAMANDER

Schubgen. m. b. H., Berlin

**Mk. 12,50** Grösste Rahmenschuh-Detailgeschäfte Europas. **Mk. 12,50**  
**Mk. 14,50** Eigene Niederlassungen in fast allen deutschen Grossstädten, **Mk. 14,50**  
**Mk. 16,50** ferner in Paris - Wien - Brüssel - Amsterdam - Rotterdam - Basel - Zürich **Mk. 16,50**  
 Niederlassung Mannheim: P 5, 15/16.

<b>Möbl. Zimmer</b>	<b>D 4, 11</b> Nähe d. Börse möbl. Zimmer per sofort oder später zu verm. Zu sfr. D 8, 13 2. Stock Nr. 26435	<b>Q 4, 20</b> 2 Zr., 10. möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten. 26814	<b>M 1, 2a</b> 2 St. gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer (auch einzeln) billig zu vermieten. 43745	<b>Q 2, 21</b> 2 St. 11. u. 10. möbl. Zimmer a. l. Jan. an best. Herrn z. v. 26679	<b>T 1, 15</b> 2 Zr. l. 10. möbl. Zimmer (Wirt. neu) m. 200. Pent. an best. Dame v. l. Jan. zu vermieten. 26709	<b>Friedrichstr. 9 2, 26, 12 z. l. möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm.</b> 26391	<b>Orb. Vaughn. 20, 1 z. möbl. S. a. l. Jan. 1.</b> 26391
<b>B 5, 13, 1 St.</b> gut möbl. Zimmer per 1. Januar zu vermieten. 43706	<b>D 7, 19</b> 2 Zr. or. best. g. möbl. Zimmer mit Was. lot. od. spat. an sol. Herrn zu verm. (43786)	<b>K 1, 10, Breitestr., 2 Zr., ein gut möbl. Zim. mit vorzähl. Pent. z. v. 26489</b>	<b>N 4, 21 2 Zr. Ein. m. Zim. ein b. Daulc an d. Fr. z. v. 26617</b>	<b>Q 4, 1</b> 11. l. Gut möbl. 2 Schlafzimmer an 1 od. 2 Herren lot. z. v. 43732	<b>U 5, 15</b> Ring, 3 Zr. r. schön möbl. Wohn- u. Schlafzim., ev. auch einzeln, sofort oder später zu vermieten. 26375	<b>Friedrichring 25, 2 Zr. schön möbl. Wohn- u. Schlafzim., ev. auch einzeln, sofort oder später zu vermieten. 26717</b>	<b>Rehr, 8, 2 Zr. l. schön möbl. Zimmer nur best. Herrn od. 2 Herren (Kleinmieten). 26391</b>
<b>B 6, 22a</b> a. Friedrichstr. neu und mod. möbilitiertes Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. 43739	<b>F 3, 11</b> sehr schön möbl. Zim. baldigh zu verm. Rab. Laden. 43995	<b>L 4, 12</b> möbl. Zimmer lot. zu verm. Raheres 2 Treppen. 26396	<b>P 2, 45</b> 2 Zr. schön möbl. Zimmer lot. zu verm. 46629	<b>Q 7, 20</b> part. möbl. Zimmer m. sep. Eingang zu vermieten. 26829	<b>U 5, 13</b> part. schön möbl. Z. lot. z. v. 26664	<b>Friedrichring 30</b> part. schön möbl. Zim. (Wohn- u. Schlafz. p. l. Jan. z. verm. 26646	<b>Rehr, 8, 2 Zr. l. schön möbl. Zimmer nur best. Herrn od. 2 Herren (Kleinmieten). 26391</b>
<b>C 3, 19</b> 2 St., gut möbl. Zim. m. Pent. l. einz. möbl. Zim. zu verm. 26672	<b>F 4, 1</b> 2 Treppen gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 26849	<b>L 12, 4</b> part. möbl. Zim. 20. - zu v. 43644	<b>P 3, 1, III, Planfen</b> Stg. möbl. großes Zimmer mit electr. Licht und Bad zu verm. 43821	<b>R 6, 5</b> 2 Zr. freundlich möbl. Zimmer m. Schreibtisch, sep. Eing. z. v. (26757)	<b>U 5, 16</b> 2 Zr. II., gut möbl. Zimmer a. d. Ring str., v. l. l. 1914 zu verm. 26387	<b>Reppierstraße 40 p. l. möbl. Zim. bis z. verm. 26410</b>	<b>Rehr, 8, 2 Zr. l. schön möbl. Zimmer nur 1 od. 2 Herren, auch Wohn- u. Schlafzim. zu vermieten. 26439</b>
<b>C 4, 8</b> 2 St., gut möbl. Zim. m. Schreibt. z. v. 26672	<b>F 7, 11</b> III recht, gut möbl. Zimmer m. l. e. zu verm. 26365	<b>L 10, 7</b> part., elegant möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Was u. Telefon zu verm. 26391	<b>P 3, 8</b> schön möbl. Raubardzimmer an Herrn lot. zu vermieten Raheres 2. Stock. 26317	<b>S 2, 7</b> 1 Zr., fein möbl. Part. Zim. mit oder ohne Klavierbenutzg., p. l. Jan. z. verm. 26495	<b>U 5, 16</b> 2 Zr. II., gut möbl. Zimmer a. d. Ring str., v. l. l. 1914 zu verm. 26387	<b>Reppierstraße 40 p. l. möbl. Zim. bis z. verm. 26410</b>	<b>Rehr, 8, 2 Zr. l. schön möbl. Zimmer nur 1 od. 2 Herren, auch Wohn- u. Schlafzim. zu vermieten. 26439</b>
<b>D 7, 17</b> 1 Zr. schön möbl. Zim. m. Schreibt. z. v. 26672	<b>G 3, 9</b> 2 St., gut möbl. Zim. ev. Wohn- u. Schlafz. lot. zu v. 26677	<b>L 13, 2</b> 2 Zr., ein g. Zim. m. electr. Bad. Tel. n. 1-2 Herren zu verm. 43803	<b>P 4, 10</b> 1 Zr., gut möbl. Zimmer an l. Jan. 1914 zu verm. 26680	<b>S 6, 18, 1. Stock str.</b> möbl. Zimmer zu verm. 734	<b>U 5, 16</b> 2 Zr. II., gut möbl. Zimmer a. d. Ring str., v. l. l. 1914 zu verm. 26387	<b>Reppierstraße 40 p. l. möbl. Zim. bis z. verm. 26410</b>	<b>Rehr, 8, 2 Zr. l. schön möbl. Zimmer nur 1 od. 2 Herren, auch Wohn- u. Schlafzim. zu vermieten. 26439</b>
<b>D 7, 17</b> 1 Zr. schön möbl. Zim. m. Schreibt. z. v. 26672	<b>G 6, 1</b> ein möbl. Zim. m. Pent. zu v. 26605	<b>N 2, 11, 2 Zr. l. Gr. möbl. Zimmer zu verm. 26656</b>	<b>Q 2, 13</b> 1 St., geräumig, Kirschen, l. a. möbl. Wohn- u. Schlafz. l. e. z. v. 43608	<b>S 6, 32</b> 1 Zr. fröh. möbl. Zimmer lot. z. v. 26411	<b>U 4, 11</b> 2 St. l. m. f. möbl. Zimmer an best. Herrn zu verm. 26681	<b>Reppierstraße 40 p. l. möbl. Zim. bis z. verm. 26410</b>	<b>Rehr, 8, 2 Zr. l. schön möbl. Zimmer nur 1 od. 2 Herren, auch Wohn- u. Schlafzim. zu vermieten. 26439</b>
<b>D 7, 17</b> 1 Zr. schön möbl. Zim. m. Schreibt. z. v. 26672	<b>H 7, 17</b> 1 Zr. schön möbl. Zim. m. Schreibt. z. v. 26672		<b>T 1, Jan. zu verm. 26670</b>			<b>Reppierstraße 40 p. l. möbl. Zim. bis z. verm. 26410</b>	<b>Rehr, 8, 2 Zr. l. schön möbl. Zimmer nur 1 od. 2 Herren, auch Wohn- u. Schlafzim. zu vermieten. 26439</b>

## Wein-Kellerei Joh. Schreiber

Für die Weihnachts-Feiertage empfehle mein reichhaltiges Lager in bestgepflegten tafelfertigen Flaschen-Weinen zu billigst gestellten Preisen. — Preise per Flasche inkl. Glas.

Badische Weine	Rhein- u. Moselweine	Deutsche Rotweine	Griechische Weine
1907er Kaiserstühler, weiss . . . 0.90	1912er Laubenheimer . . . 1.00	— Portugieser . . . . . 0.75	Original-Marken der Achais A.-G. für Weinproduktion, Patras per Flasche 1.50 bis 3.00 Mk.
1908er Markgräfler, weiss . . . 1.00	1909er Oppenheimer . . . 1.20	— Rotwein . . . . . 0.85	Südwein . . . per Flasche 90 Pf.
<b>Pfälzer Weine</b>	1909er Ockenheimer Füllkopf . 1.30	1908er Hambacher . . . . . 0.90	Madeira — Malaga — Marsala
— St. Martin . . . . . 0.70	1909er Niersteiner . . . . . 1.50	1907er Kaiserstühler . . . . . 1.00	Portwein — Sherry — Vernouth
— Weisswein . . . . . 0.75	1907er Büdesheimer . . . . . 1.60	1908er Königsbacher . . . . . 1.00	Offener Spanischer- und Südwein per Liter ohne Glas 80 Pfg.
— Maikammer . . . . . 0.85	1907er Geisenheim. Kirchgrube 1.75 Crescenz Joh. Baptist Dey, Geisenheim	1907er Markgräfler . . . . . 1.20	Deutsche Schaumweine Marken: Kupferberg, Henkell Math. Müller, Höhl, Riel
1908er Haardt . . . . . 0.95	1903er Hochheimer Berggasse 1.90 Crescenz Winzergenossenschaft Hochheim	1904er Ingelheimer . . . . . 1.20	Apfelweinsekt Flasche 1.70 u.
1908er Gimmeldinger . . . . . 1.00	1904er Rauenthaler Gehren . 2.20 Crescenz Jakob Schraub, Rauenthal	1904er Assmannshäuser . . . 1.40	Obstsekt „Logisland“ Flasche 1.30 u.
1910er Klost. Heilsbrucker . . 1.00	1901er Rauenthaler Berg . . . 2.50 Crescenz Aug. Schurz, Jetzt Kgl. Domäne	1907er Ober-Ingelheimer . . 1.60	<b>Franz. Champagner</b> Marken: St. Marceaux, Heidsieck, Pommery und Greno
1909er Königsbacher . . . . . 1.10	1906er Hochheim. Reichenthal 3.10 Crescenz Domänenverwalter Weiß		
1909er Kloster Heilsbrucker Biesling und Traminer 1.20	1909er Eukircher . . . . . 1.10	<b>Offener Weiss- und Rotwein</b> per Liter ohne Glas 70 Pfg.	
1909er Ungsteiner . . . . . 1.20	1909er Trarbacher . . . . . 1.30	<b>Französ. u. Italien. Rotweine</b>	
1909er Dürkheimer . . . . . 1.40	1909er Brauneberger . . . . . 1.50	1911er Bordeaux Château la Seigliere 1.20	
1909er Deidesheimer . . . . . 1.70	1911er Piesporter . . . . . 1.80	1909er Bordeaux Medoc . . . 1.50	
1900er Buppertsberg. Ausl. . . 2.00	1911er Oberemmeler . . . . . 2.10	1909er Bordeaux Château Fumadelle 1.70	
1900er Deidesheimer Auslese . 2.35	1902er Bernkasteler . . . . . 2.40	1907er Bordeaux Chât. Citran 2.00	
1900er Forster Biesling . . . . 2.60	1906er Brauneberger Auslese . 2.75	1907er Bordeaux Chât. Bel Air Pomerol 2.50	
1900er Forster Auslese . . . . 3.10	1900er Graacher . . . . . 3.25	1904er Bordeaux Chât. Giscours 3.50	
	1906er Waldbacher Pastorat . 3.80	1893er Bordeaux Chât. Malescot 5.00	
		— Gloria, rot . . . . . 1.10	
		— Perla d'Italia, rot . . . 1.20	
		— Marke Flora, rot . . . 1.15	
		— Marke Flora, extra . . . 1.25	

## Johann Schreiber

Am 2. Weihnachtsfeiertage sind meine sämtlichen Verkaufsstellen von 11 bis 1 Uhr geöffnet